

HAUSjournal

PFINGSTEN 2014



THEMEN-SCHWERPUNKT:

Erneuerung & Verschönerung

NIKOLAUS CUSANUS HAUS

LEBENS GEMEINSCHAFT IM ALTER

I M P R E S S U M

Hausjournal
des Nikolaus-Cusanus-Hauses

Ausgabe Nr. 66, 1/2014

Auflage: 850 Exemplare

Herausgeber:
Nikolaus-Cusanus-Haus
Lebensgemeinschaft im Alter,
Freies Altenheim e. V.
Törlesäckerstraße 9
70599 Stuttgart
Tel +49 (0)711 - 4583 - 0
Fax +49 (0)711 - 4583 - 805

Verantwortlich: Nikolai Keller

Redaktion: Annedore Hennig,
Margit Kees-Baumann,
Annegret Scheerer, Andreas
Bockemühl, Nikolai Keller,
Eckehard Rauch, Frieder Stehle

Für die Beiträge unserer
Bewohnerinnen und Bewohner
danken wir herzlich.

Anzeigenbuchungen:
Annegret Scheerer DW - 801

Druck: Offizin Scheufele
Druck und Medien GmbH + Co.KG

Bildquellen: Philip Kottlorz,
NCH Archiv

Spendenkonto:
Nr. 100 555 004
Voba Esslingen (BLZ 611 901 10)
IBAN:
DE82 6119 0110 0100 5550 04
BIC:
GENODES1ESS

I N H A L T

S E I T E

Spruch

- Mit Anmerkungen von *Ursula Ziegenbein* 3

Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten

- Gedanken dazu von *Doris Karutz* 4

Neue Bewohner & Belegung 10**Beiträge rund ums Haus**

- Entwicklungen im Haus von *Nikolai Keller* 12
- Gründung Altenpflegeschule von *Margit Kees-Baumann* 15
- Das NCH – ein attraktiver Arbeitgeber von *Nikolai Keller* 18
- Renovierung Außenfassade und Balkone von *Rolf Ruthardt* 22
- Quo vadis quo von *Helga Schneider und Christian Klingberg* 24
- Unser Blockheizkraftwerk von *Andreas Bockemühl* 25
- Die Küche im NCH von *Martin Strobel* 26
- „Kräpfle“-Rezept einer Bewohnerin unseres Hauses 29
- Unsere neu gestaltete Bibliothek von *Meike Bischoff* 30
- Der Buchtipp von *Meike Bischoff* 33
- Unsere Mitarbeiter 34
- Worträtsel von *Linde Bassler* 38
- Gedicht von *Hannelore Oßenberg-Neuhaus* 39

Rückblick

- Totengedenken 40
- Farbtupfer im Alltag von *Simone von Dufais* 42
- Schreibkurs mit Gundolf Bockemühl von *Edda Eppe* 54
- Auflösung letztes Tierrätsel 56
- Fairtrade-Siegel von *Frieder Stehle* 58

Ausblick

- Einladung zum Sommerfest 2014 59
- Veranstaltungskalender 60

**Erneuerung und Verschönerung**

Es ist die Zeit zwischen Ostern und Himmelfahrt, die uns wieder neu an die Schönheit heranführt. Schönheit durch die aufkeimende Natur. Schönheit, deren Wahrnehmung durch Menschen erfahren werden kann. So bewegen wir uns durch „Erneuerung“ der Natur zur „Verschönerung“ des Menschen zwischen Ostern und Himmelfahrt. Durch das Pfingstfest können wir erleben, dass uns die Kraft zukommen kann in neuen Gemeinschaften erkennend zu leben.

Ursula Ziegenbein

Es reißt der Zusammenhang mit dem Geiste,
Wenn er nicht durch die Schönheit erhalten wird.
Die Schönheit verbindet das »Ich« mit dem Leibe.

Rudolf Steiner · Notizbuch 1918

Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten

Gedanken dazu von Doris Karutz

Als ich von einem Redaktionsmitglied gebeten wurde, etwas aus der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners heraus über Pfingsten zu schreiben, wurde mir klar, dass das kaum möglich ist, ohne **die große Trilogie, Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten** zusammen zu schauen. Darum auch einen Blick auf diese beiden vorangehenden Ereignisse.

Von Ostern hören wir in allen vier Evangelien, in der jeweils charakteristischen Art der vier Evangelisten. Über die Himmelfahrt erfahren wir sehr kurz am Ende der Evangelien von Markus und Lukas, ausführlicher im 1. Kap. der Apostelgeschichte des Lukas. Im 2. Kapitel der Apostelgeschichte wird umfassend das Pfingstereignis dargestellt.

In der Auferstehung hat er jenen Geistleib wiederhergestellt, der den Menschen von Gott seit Urbeginn an zuge-dacht gewesen war und den Luzifer korrumpiert hat.

Ostern: Tod und Auferstehung Christi. Die Auferstehung ist das Mittelpunkt ereignis in der Geschichte der Menschheit. In einer volkstümlich schlichten, aber wahren Weise ist seine Bedeutung ausgesprochen vom Engel am Ende des Oberuferer Paradeisspiels. In ihm haben wir den Absturz des Menschen in seiner Dramatik miterlebt. Es ist das Geschehen, in dem der Mensch seiner Urheimat, dem Paradies, d.h. der göttlich-geistigen Welt, entfremdet wird. Von Stufe zu Stufe entfällt er ihr, hinein in die Welt des Materiellen, der er sich immer mehr bemächtigt. Krankheit und Tod sind die Folgen.

**„A letzli verdammt zum ewigen Tod,
bis aus Gnåd der barmherzige God
sein eingeborn Son
hât in die Wölt gesandt
als Lösegeld ...“**

Was ist ein Lösegeld? Durch eine „Zahlung“ wird ein Mensch oder eine Sache herausgelöst aus einer Situation des Gefangenseins, es kommt zu einer Befreiung. Und solch eine, die größte, Erlösungstat, eine Wiedergutmachungstat, hat Christus für die Menschen vollbracht. Aus kosmischen Höhen stammend hat

er einen menschlichen Leib angenommen und das Menschen-schicksal des Todes miterlitten. In der Auferstehung hat er jenen Geistleib wiederhergestellt, der den Menschen von Gott seit Urbeginn an zuge-dacht gewesen war und den Luzifer korrumpiert hat. Das aber bedeutet, ein immer stärker werdendes, endlich ein fast ausschließliches Verwachsensein mit dem Materiellen und dem zunehmenden Verlust der realen geistigen Welt. Das hätte zum Untergang von Mensch und Erde geführt.

Als die Menschheit sozusagen **auf dem tiefsten Punkt der Entfremdung angekommen** war, brachte die mittlere Wesenheit der höchsten Trinität (Vater, Sohn, Geist) das Opfer des Todes, den es im „Himmel“, d.h. in der Welt des Geistes, nicht gibt. Dadurch aber wurden dem degenerierten Menschenleib und der Erde neue Lebenskräfte geschenkt. Diese können den Menschen ermächtigen, den verlorenen **Anschluss an die Welt des Geistes** sich wieder zu erringen.

Nachdem Christus durch den Tod den Menschenleib abgelegt hatte, erschien er seinen Jüngern und geistbegabten Menschen in neuer Art: in einer Geistgestalt, die individuell erlebt wurde (z.B. von Maria Magdalena, Thomas dem Zweifler, den Jüngern von Emmaus) das Urbild des menschlichen physischen Leibes war neu erstanden. Das Erleben war überwältigend. Erkennen konnten diese Menschen noch nicht, was wirklich geschehen war: **Christus war wieder anwesend, aber in neuer Gestalt.**

Solche Begegnungen dauerten 40 Tage, eine unsagbare Hilfe für alle, die das miterleben durften. Viel wurde ihnen kundgetan, zukunftsweisend, aber es überstieg ihr Fassungsvermögen. Sie lebten fast wie in einem großen Wahrtraum.

Himmelfahrt: Als die Jünger zusammen auf dem Ölberg waren mit Christus in ihrer Mitte, sagte er ihnen, sie würden die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, um sie bis an die letzten



Die neuen Lebenskräfte können den Menschen ermächtigen, den verlorenen Anschluss an die Welt des Geistes sich wieder zu erringen.

Enden der Erde zu tragen. Dann **„wurde er vor ihren Augen emporgehoben, eine Wolke nahm ihn auf und sie sahen ihn nicht mehr“**. Zwei Männer in weißen Kleidern (Engel) sagten ihnen, dass der vor ihren Augen Entrückte einst wiederkommen werde in der gleichen Art der Offenbarung, wie er jetzt in die Himmelssphäre übergegangen sei.

Die Jünger aber hatten das Geschehen nicht verstanden. Sie fühlten sich ganz und gar verlassen. Sie glaubten, Christus in einem unerreichbaren Jenseits verloren zu haben. Ihr Bewusstsein war tief umdunkelt im Schmerz. Dass aber der Christus in Wahrheit sich der Erde und deren Umkreis tief verbunden hatte, bis in alle Zukunft hinein, konnten sie noch nicht erfassen. Aber: im Leide reift die Seele, sie wird wie umgepflügt für die Aufnahme einer neuen himmlischen Aussaat.

Pfingsten: Früh am Morgen waren die Jünger mit Maria und geistverwandten Menschen versammelt im Coenaculum, dem Abendmahlsraum, um „pentecoste“ zu feiern, das altjüdische Fest, 50 Tage nach dem Passahfest, eine Art Erntedankfest. (aus pentecoste, altgriechisch, wurde der Name Pfingsten).

Alle saßen andächtig und einmütig bei einander. Plötzlich erfüllte ein gewaltiges himmlisches Brausen den Saal **„und es erschienen Feuerzungen wie Flammen auf jedem Haupte, die sich zerteilten, bis sie auf einem jeden einzelnen von ihnen zur Ruhe kamen. Und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Zungen zu sprechen; jeder sprach das aus, was der Geist ihm eingab“** (Apg. Lukas 2).

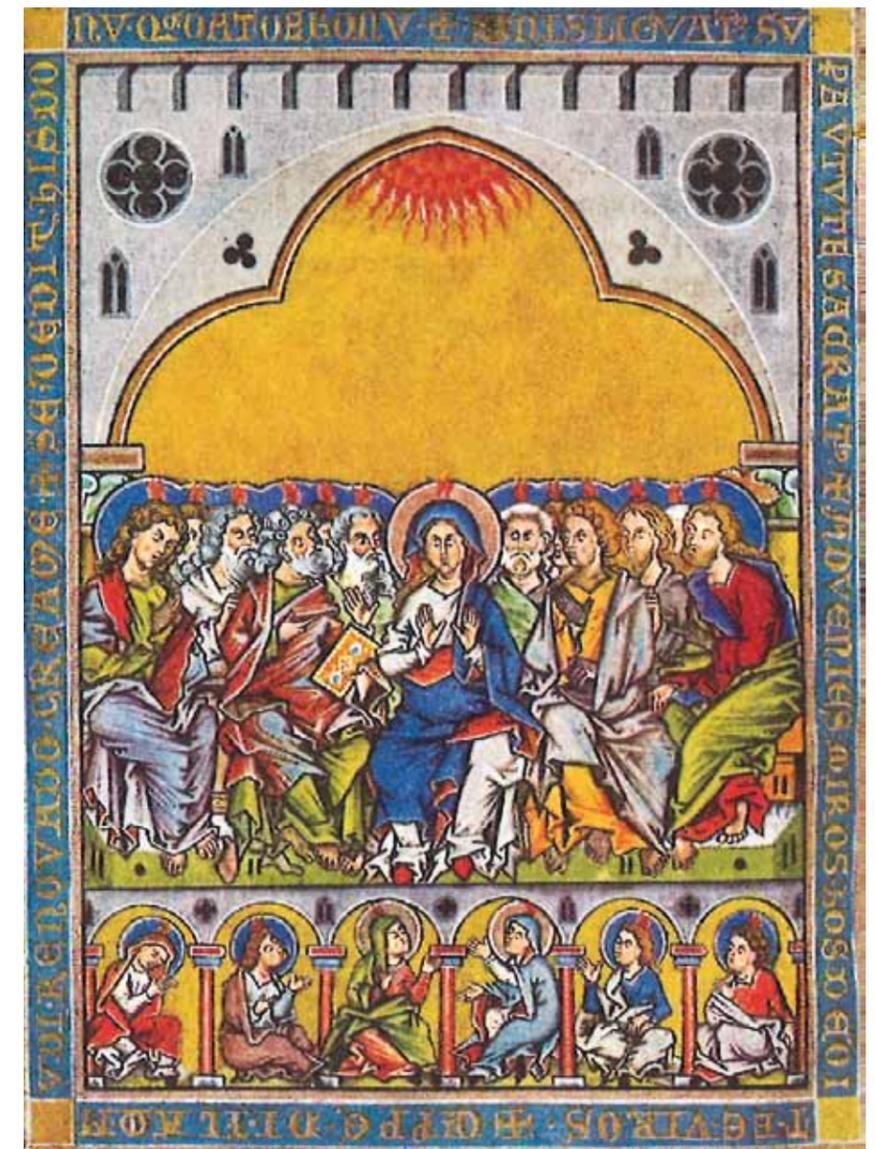
Ein jeder der Anwesenden erlebte den Christus nicht mehr wie früher im Gegenüber, sondern in der eigenen Seele.

Das war ein gewaltiges, ganz neues Geschehen nach all dem, was die Jünger seit Ostern erlebt hatten. Was ereignete sich hier im Coenaculum? Das Brausen, die Flammen auf den Häuptern und das Sprechen und Verstehen vieler Sprachen sind Bilder für ein gewaltiges Geistgeschehen.

Ein jeder der Anwesenden erlebte Christus nicht mehr wie früher im Gegenüber, sondern in der eigenen Seele. Wärme

und das erleuchtende Licht der Flammen bezeugten das individuelle Erleben. Aber gleichzeitig erfüllte Christus nicht nur die Seele des einzelnen Menschen, er hatte den Heiligen Geist gesandt, der sie alle wie auf einer höheren Ebene vereinte. Sie verstanden einander, konnten sich verständlich machen, ohne dass Sprachbarrieren sie trennten, wie damals bei der babylonischen Sprachverwirrung. **Der Geist konnte wieder verbinden, was die Individualisierung zersplittert hatte.** Die Sphäre des „Heilenden“ Geistes ist eine Einheitliche. In der nebenstehenden Buchmalerei aus der Mitte des 13. Jahrhunderts ist das lebendig dargestellt.

Maria bildet, in ehrfürchtiger Gebärde, den Mittelpunkt der Jünger. Sie alle wenden sich in Erstaunen, Andacht, Erschrecken oder Verinnerlichung ihr zu, jeder mit seiner eigenen Flamme. Die die Häupter umgebenden „Heiligenscheine“ schließen sich aber einheitlich zusammen. Nur **Marias Goldaura** bleibt in sich bestehen, verbindet sich aber dennoch den Nimbos der Jünger. **Und alle werden umschlossen und überhöht von einer einheitlichen, goldfarbigen Zone, die erleuchtet wird von der Sonne, der Sonne des Geistes.** Auch die Gebärden der Menschen im unteren Teil des Bildes untermalen die Ergriffenheit. Das



„Die Ausgießung des Heiligen Geistes“, Evangeliar aus Mainz um 1250 n.Chr.



geschah vor rund 2000 Jahren, aber es wirkt weiter. Wir haben es zu tun mit Urbildern, die, je nach Zeitalter, in immer neuer Weise wirksam werden.

Was können sie uns heute bedeuten?

Ostern vermittelt immer neu den Ruf des Apostel Paulus: „Christus in mir!“ Das bedeutet, wir können langsam das menschliche Ego, die Ichsucht, umwandeln zum wahren Ich, das im Deutschen die Initialen trägt von Jesus Christus, der die einzelnen Iche überhöht und zusammenfasst in seiner Wesenheit.

Wie groß diese Aufgabe ist, zeigt jeder Blick in die eigene Seele und nach außen, z.B. in die Zeitung. Noch herrscht der Egoismus weitgehend.

Aber: wir sahen hier im Hause den Film über Albert Schweizer, ein leuchtendes Bild solcher verwandelten Menschlichkeit. Viele Beispiele wären zu nennen, nur einige Namen: Mahatma Gandhi, Mutter Theresa, Nelson Mandela, Dag Hammarskjöld, Janusz Korczak, Rudolf Steiner – alle Wegbereiter wahrer Kultur.

Himmelfahrt: Christus hat sich verbunden mit der Erde und ihren Sphären. Wie groß ist deren Bedeutung heute! Mit welcher Verantwortung gehen wir, gehe ich damit um?

Pfingsten: Die zu dem **neuen Bewusstsein** erwachten, ganz individuellen Ichmenschen, können, bei aller Verschiedenheit, **Verständnis füreinander aufbringen** und gemeinsam versuchen, Ideale, Geistesziele zu verwirklichen.

Im geschichtlichen Zusammenhang war kurz das Brausen eines himmlischen Sturms beim Fall der Mauer 1989 zu erleben, ein leider schnell vorübergehendes Ereignis.

Sehr viele Beispiele gibt es für solches, „**pfingstliches Miteinander**“: Ärzte Ohne Grenzen, Amnesty International, Greenpeace, die vielen verschiedenen Einsätze im Naturschutz, die Waldorfschulen und alle die Einrichtungen, entstanden aus der Anthroposophie, Hilfen für Behinderte ...

Auch unser Haus ist aus einem solchen Ideal entstanden: Alten Menschen eine neue Heimstatt zu schaffen. Wie kann nun ein jeder von uns, nach seinen Möglichkeiten, den Impuls „Gemeinschaft im Alter“ immer neu beleben und streben nach Einmütigkeit?

Die Verantwortung fürs Geld kann man am Bankschalter abgeben, muss man aber nicht

Geld ist ein soziales Gestaltungsmittel –
wenn wir es gemeinsam dazu machen.

www.gls.de

GLS Bank
das macht Sinn

Entwicklungen im Haus; Stand der Dinge

Ein Beitrag von Nikolai Keller



In der Weihnachtsausgabe der Hauszeitung habe ich einen Ausblick auf das Jahr 2014 gegeben. Hier möchte ich gerne anknüpfen und auf den Gang der Dinge in den ersten fünf Monaten des Jahres blicken.

Der ambulante Kranken- und Altenpflegedienst des Nikolaus-Cusanus-Hauses nimmt Form an. Wir freuen uns auf den Start im Laufe der zweiten Jahreshälfte. Dieser Pflegedienst wird gebraucht, weil er es uns ermöglicht, vielfältige ambulante Versorgungsangebote zu machen. Einige werden wir noch 2014 umsetzen können. Andere – wie beispielsweise ambulant betreute Wohngemeinschaften für demenziell erkrankte Menschen – werden wir dieses Jahr entwickeln und die Umsetzung in den kommenden Jahren angehen. Wichtig ist, dass uns bei all dem ein ambulanter Pflegedienst zur Verfügung steht, der anthroposophisch erweiterte Pflege anbietet und unseren Qualitätsansprüchen genügt.

Eine wichtige Aufgabe ist es die richtigen Menschen als Mitarbeiter für das Haus zu gewinnen und die Kolleginnen und Kollegen langfristig an das Haus zu binden. Lesen Sie hierzu in diesem Heft den Beitrag über die **Entwicklungsangebote an die Mitarbeiter** auf Seite 18.

Wichtige Aufgabe: Die richtigen Menschen als Mitarbeiter gewinnen und an das Haus binden.

Mit dem Start einer **Altenpflegeschule im Nikolaus-Cusanus-Haus** schon im Oktober des Jahres setzen wir ein Ausrufezeichen für Pflegequalität und Fachkräftegewinnung. Freuen Sie sich auf den Artikel von Margit Kees-Baumann auf Seite 15 zu diesem Thema.

Zu unserem Anspruch der Nachhaltigkeit gehört das Thema Energieeffizienz. Mit der **Inbetriebnahme eines Blockheizkraftwerkes** im Sommer dieses Jahres kommen wir hier ökologisch und ökonomisch ein gutes Stück voran. Lesen Sie hierzu den Bericht von Andreas Bockemühl in diesem Heft auf Seite 25.

Die **Renovierungs- und Verschönerungsarbeiten an unserer Fassade** sind im vollen Gange. Der erste Abschnitt ist bereits abgeschlossen und erstrahlt in neuer Schönheit. Lesen Sie hierzu den Artikel auf Seite 22 von Rolf Ruthardt

Das **einheitliche Erscheinungsbild** unserer „Bildmarke“ Nikolaus-Cusanus-Haus und die **Überarbeitung unserer Kommunikationsinstrumente** (Hausbroschüre, Hauszeitung, Website, u. a.) hat uns auch in den ersten Monaten dieses Jahres beschäftigt. Es war uns wichtig, dass wir von der bisherigen Gestaltung ausgehend und an diese anknüpfend ein einheitliches Erscheinungsbild finden, das der **aktuellen Gesellschaft und den in ihr lebenden Menschen** gerecht wird. Das NCH und die Welt um uns herum haben sich in den zurückliegenden 22 Jahren seit Eröffnung des Hauses verändert. Die Menschen, die heute als neue Bewohner zu uns kommen, sind andere Menschen, als es die Menschen vor 22 Jahren waren. Hinzu kommt ein rasanter

Einheitliches Erscheinungsbild und Überarbeitung der Kommunikationsinstrumente.

NIKOLAUS CUSANUS HAUS LEBENS GEMEINSCHAFT IM ALTER



Aus „Hauszeitung“ wird „Hausjournal“.

Fortschritt von Erkenntnissen und Technik, so dass eine größere umfassende Neugestaltung erforderlich war.

An dieser Arbeit haben sich neben wenigen externen Fachleuten vor allem auch die Kollegen aus dem Haus beteiligt, so dass es gelungen ist, die Kosten in einem sehr überschaubaren Rahmen zu halten.

Arbeitsergebnisse sind unsere **neu gestaltete Hausbroschüre** und auch unser **neues farbiges Hausjournal**, welches sie gerade in den Händen halten.

Dabei hat sich nicht der Inhalt und Stil des Heftes geändert, das auch weiterhin die Handschrift unserer Lebensgemeinschaft trägt. Geändert hat sich der Aufbau, von dem wir hoffen, dass er Ihnen gefällt. Auch wollen wir künftig die Geschäftspartner des Hauses besser in das Heft einbeziehen. Geändert hat sich auch der Name von „Hauszeitung“ zu „Hausjournal“, weil das Heft ja nie eine Zeitung im eigentlichen Sinne war, sondern vielmehr ein Journal zu unterschiedlichen Themen und Aspekten rund um das Nikolaus-Cusanus-Haus. Sicher werden Sie ein wenig brauchen, um sich daran zu gewöhnen. Wir hoffen auf Ihr Wohlwollen und wünschen Freude beim Lesen.

Weitere Ergebnisse unserer Arbeit – wie unsere **neue NCH-Website** – werden in diesem Jahr sichtbar werden.

Auch wirtschaftlich können wir mit dem Jahr 2014 bisher recht zufrieden sein.

Bei all den dargestellten außerordentlichen Aktivitäten darf ich Ihnen versichern, dass der Hauptteil unserer Tätigkeit und Aufmerksamkeit selbstverständlich auf den ordentlichen Betrieb des Nikolaus-Cusanus-Hauses konzentriert ist. **In diesem Sinne freue ich mich, Ihnen sagen zu können, dass die ersten Monate des Jahres auch wirtschaftlich so gelaufen sind, wie wir uns das gewünscht haben.**

Warum gründen wir eine Altenpflegeschule?

Ein Beitrag von Margit Kees-Baumann

Es ist allmählich in allen Köpfen angekommen, dass wir im Gesundheitswesen einen enormen **Mangel an gut ausgebildeten Mitarbeiter/innen** haben. Das ist auch im Nikolaus-Cusanus-Haus eine Realität. Glücklicherweise sind **derzeit alle Stellen besetzt**, nicht zuletzt durch die Vermittlung durch mehrere Mitarbeiter/innen aus Rumänien. Da wir im Nikolaus-Cusanus-Haus nicht nur gut ausgebildetes Personal, sondern auch unserer besonderen Ausrichtung, der Anthroposophie, Rechnung tragen wollen, haben wir uns im letzten Jahr der **Gründung einer eigenen Schule** gewidmet.



Im Verlaufe dieses Prozesses meldeten sich die Geschäftsführer Frau Schnell und Herr Wein von den Camphill Ausbildungen gGmbH bei uns und boten eine interessante Kooperation an. Im Laufe der Zeit stellte sich heraus, dass die Freunde aus dem Haus Morgenstern und dem Johanneshaus in Öschelbronn sich an der Etablierung der Schule beteiligen wollten. Gesagt – getan!

Sehr schnell stand fest, dass wir **am 1. Oktober dieses Jahres** in unseren Räumen beginnen werden. Unser Ziel ist es, mit mindestens zwölf Teilnehmer/innen den ersten Kurs zu belegen. Unser Haus wird maximal sechs Auszubildenden die Möglichkeit bieten, an der Ausbildung teilzunehmen. Vier junge, engagierte Interessenten haben bereits die Zusage von uns und mit zwei weiteren stehen wir in Verhandlungen.

Die **Auszubildenden** werden in zwölf Monaten jeweils sieben Mal in Zwei-Wochen-Blöcken unterrichtet und sind in den übrigen Zeiten in der praktischen Ausbildung in der jeweiligen Einrichtung. **Im Laufe der dreijährigen Ausbildung** erfolgen vier- bis sechswöchige Außeneinsätze in einem ambulanten Dienst, einer Gerontopsychiatrischen Einrichtung und einem Krankenhaus. Neben den üblichen Lernfeldern und Unterrichtsinhalten jeder vergleichbaren anderen Schule werden bei uns die anthroposophischen Inhalte wie Menschenkunde, rhythmische

Kooperation mit Haus Morgenstern, Stuttgart und Johanneshaus, Öschelbronn.



Einreibungen nach Wegman/Hauschka, Wickel und Auflagen, die pflegerischen Gesten sowie Eurythmie und künstlerische Fächer vermittelt.

Sicherlich werden wir zukünftig eine **engere Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis** haben, da die Einrichtungen aktiv an der Ausbildung in Form von Übernahme einzelner Unterrichtsinhalte beteiligt sind. Am Ende der Ausbildung steht eine **staatliche Prüfung, die vom Regierungspräsidium Stuttgart abgenommen wird.**



Eine glückliche Fügung ist es, dass die **Camphill-Ausbildung in Frickingen/Bodensee** schon einige Jahre anerkannt ist und wir so nur einen Umzug nach Stuttgart vollziehen und es sich nicht um eine Neugründung handelt. Dadurch erhält die Schule von Anfang an **die volle staatliche Förderung.**

Somit gibt es dann **ab Herbst 2014** zwei Ausbildungsstätten für anthroposophische Gesundheits- und Krankenpflege in Herdecke und Filderstadt und **drei Ausbildungen für anthroposophische Altenpflege in Frankfurt, Dortmund und Stuttgart.** Selbstverständlich wird das Nikodemuswerk – der Verband der anthroposophischen Altenpflegeeinrichtungen – die Schule in Stuttgart ideell und finanziell unterstützen.

**Wir freuen uns
auf den Beginn am 1. Oktober
2014 und wünschen allen
Beteiligten einen guten Start!**



WELEDA
Seit 1921

Neu

Der Weg zu gesundem Haar führt zurück zur Natur.

Geben Sie Ihrem Haar seine natürliche Schönheit zurück und lassen Sie es erstrahlen wie ein Kornfeld im Sonnenlicht. Wie Getreide auf fruchtbarem Boden gedeiht, wächst schönes glänzendes Haar auf einer gesunden Kopfhaut. Die natürliche Hafer Pflegeserie für trockenes und strapaziertes Haar pflegt die Kopfhaut, glättet die Haaroberfläche und unterstützt den Aufbau einer gesunden Haarstruktur. Fein abgestimmte Duftkompositionen beleben die Sinne – **im Einklang mit Mensch und Natur.** www.weleda.de

Wir wollen ein attraktiver Arbeitgeber sein

Ein Beitrag von Nikolai Keller



Es geht darum, dem einzelnen Kollegen das Entwicklungsangebot zu machen, das zu einem bestimmten Zeitpunkt das individuell richtige ist.

Unsere Entwicklungsangebote an die Mitarbeiter

Wir verbringen den Großteil unserer aktiven Zeit in der Arbeit, **daher muss der Ort der Arbeit immer auch die unterschiedlichen Bedürfnisse der Menschen abbilden.**

In diesem Sinne wollen wir ein Arbeitgeber sein, der sich um die Gesundheit, die Motivation und die Entwicklung der Mitarbeiter kümmert. Ein Ort bei dem die Kolleginnen und Kollegen gerne arbeiten. Kurzum: Das Nikolaus-Cusanus-Haus soll ein Ort der persönlichen Entwicklung an gemeinsamen Aufgaben sein. **Der Mensch ist ein ganzheitliches, vielschichtiges und mehrdimensionales Entwicklungs-Wesen, das aus Körper, Seele, Geist und steuerndem Ich besteht.** Dem wollen wir mit unseren Angeboten an die Kolleginnen und Kollegen Rechnung tragen.

Die Arbeit in unserem Haus wird von Menschen geleistet, die qualifiziert, die engagiert und motiviert sind. Diese Menschen leisten eine Arbeit, die psychisch und physisch anstrengend ist. Hier ist es uns wichtig, dass wir die Kollegen befähigen damit in jeder Hinsicht gut umzugehen. **In diesem Sinne sind unsere Angebote zu verstehen, sie sollen Fähigkeiten anregen und bilden.**

Die große Kunst ist es ja immer, die eigene Vorstellungswelt darüber, „was für die anderen gut wäre“ mit dem in möglichst große Übereinstimmung zu bringen, was sich die anderen „als für sie sinnvoll“ wünschen und dem, was tatsächlich **das richtige Entwicklungsangebot für die einzelnen Menschen zu einem bestimmten Zeitpunkt** ist. Um uns dem zu nähern, haben wir Mitte letzten Jahres eine Umfrage bei allen Mitarbeitern gemacht und die Frage gestellt: Welche Angebote wollt ihr, um eure Gesundheit im Nikolaus-Cusanus-Haus zu fördern? Was braucht ihr und was würde euch Freude machen? Wir haben den Kolleginnen und Kollegen auch ein paar Vorschläge gemacht, was das zum Beispiel sein könnte.

Im nächsten Schritt haben wir dieses Jahr mit jedem Mitarbeiter ein **Mitarbeiter-Jahresgespräch** geführt. Hier geht es auch um die Frage, was benötigst du für deine individuelle Entwicklung im Haus? Natürlich ist es uns wichtig, alle **Angebote zur Mitarbeiter-Entwicklung ständig zu evaluieren** und entsprechend dem Gelernten anzupassen.

Schlussendlich hat das Thema auch eine recht „eigennützige“ Dimension: Wir wollen gute und zufriedene Mitarbeiter, die hochwertige Arbeit für das Nikolaus-Cusanus-Haus und seine Bewohner leisten. **Eine der zentralsten Herausforderungen ist es, die richtigen Menschen als Mitarbeiter für das Haus zu gewinnen und die Kolleginnen und Kollegen langfristig an das Haus zu binden.** Auch deshalb wollen wir ein attraktiver Arbeitgeber sein.

Für die körperliche Ebene stellt sich die Frage „**wie vermeide ich Krankheit?**“ und „**wie bleibe ich gesund?**“. Hierzu haben wir den Mitarbeitern „passive“ und „aktive“ Angebote gemacht. Das sind beispielsweise Massage, Yoga, Rückenschule oder Achtsamkeitsübungen (Entspannungstechniken bei der Arbeit) sowie die Zurverfügungstellung eines Ruheraumes. Selbstverständlich können diese Angebote auch in der Arbeitszeit genutzt werden. In einem nächsten Schritt wollen wir gerne auch Eurythmie für die Mitarbeiter anbieten. Für den Anfang entsprach dieses Angebot nicht den Wünschen, die aus der Kollegschaft kamen.

Zum Thema Ernährung bieten wir allen Mitarbeitern Wasser, Tee und Kaffee sowie Obst am Arbeitsplatz an. Des Weiteren können die Mitarbeiter in unserem Restaurant unser mehrgängiges selbst gekochtes Bio-Essen vergünstigt genießen oder vergünstigte Preise im Café nutzen.

Die kulturellen Angebote des Hauses stehen den Mitarbeitern offen, so können sie



Wir wollen gute und zufriedene Mitarbeiter, die eine hochwertige Arbeit für das Haus und die Bewohner leisten.

Bei unseren Angeboten geht es darum bei den Mitarbeitern Fähigkeiten anzuregen.

Konzerte, Vorträge und Theateraufführungen im Haus kostenlos besuchen, zum Mitspielen bei den alljährlichen „Oberuferer Weihnachtsspielen“ sind sie herzlich eingeladen. Gerade das **Theaterspielen** ist eine wunderbare gemeinsame Entwicklungsarbeit. Auch unsere **Bibliothek** steht den Mitarbeitern zur Benutzung gerne zur Verfügung.

Ein weiterer Schwerpunkt bildet das Thema Anthroposophie. Hier arbeitet Herr Esterl einmal im Monat mit jeder Abteilung an dem **Thema: „Was bedeutet es, in einem anthroposophischen Haus zu arbeiten?“**. Ein weiterer Kreis beschäftigt sich mit unterschiedlichen **Vortragszyklen von Rudolf Steiner**.

Zur Mitarbeiterentwicklung gehört, dass wir mit jedem Mitarbeiter einmal im Jahr ein **Mitarbeiter-Jahresgespräch** führen. Hier geht es darum im Dialog mit der Führungskraft zurückzuschauen, die gegenwärtige Situation zu beleuchten und einen Blick in die Zukunft zu werfen. Relevant ist dabei alles, was die persönliche Arbeitssituation, die Qualifikation und das Unternehmen an sich betrifft. Persönliche Themen wie die „Life-Work-Balance“ sollen gut beleuchtet werden. Auch eine Rückmeldung an die Führungskraft ist ausdrücklich gewünscht.

Maßgeschneiderte Fort- und Weiterbildung ist uns ebenso wichtig, wie gute Entwicklungsmöglichkeiten für die Mitarbeiter im NCH.

Auf dieser Basis werden **Ziele und Entwicklungsmaßnahmen** definiert. Das können z.B. Fort- oder Weiterbildungen sein. So ist es uns sehr wichtig, dass sich unsere Mitarbeiter in der Pflege weiter qualifizieren z.B. in anthroposophischer Pflege oder von der Altenpflegehelferin zur examinierten Altenpflegerin oder sich im Bereich Gerontopsychiatrie oder Pflege in der Palliativ-Medizin spezialisieren.

In **hausinternen Seminaren** lernen wir gemeinsam Methoden der Zusammenarbeit und der Sozialkompetenz: **Wie wollen wir miteinander umgehen?** Was für einen Stil der Führung und Zusammenarbeit wollen wir im Nikolaus-Cusanus-Haus pflegen? Wie können wir bestimmte Techniken der Sozialkompetenz wie

beispielsweise aktives Zuhören, Fragetechniken, Feedback richtig geben und annehmen, Umgang mit Konflikt und Verhandeln lernen und miteinander üben? All das sind Themen, die es gemeinsam zu erarbeiten und ständig zu üben gilt, damit sich auch hier so etwas wie eine **Unternehmens-Kultur der Zusammenarbeit** bilden kann.



Unser Jahresmotto für 2014 lautet „Begegnung“.

Im Januar gab es in diesem Sinne einen **Neujahrsempfang** für die Mitarbeiter. Im Sommer werden wir das Thema im Rahmen unseres Betriebsausfluges als einen Tag der Begegnung weiter bearbeiten und es bei zahlreichen Betriebsversammlungen und Workshop-Angeboten vertiefen. Die Begegnung ist uns sehr wichtig, weil sie wesentliche **Grundlage für den Dialog und die Zusammenarbeit** im Allgemeinen ist. Wir werden uns daher über unterschiedliche Methoden gemeinsam mit der Frage beschäftigen: Was ist wirkliche Begegnung? Unsere Begegnung wird ja sehr von der Wahrnehmung geprägt, die wir voneinander haben. Hier stellt sich die Frage: Wie kann ich mein Gegenüber geistesgegenwärtig so wahrnehmen, wie es ist und nicht der Gefahr erliegen, nur die Bilder und die Erfahrungen, die ich von ihm und mit ihm habe, zu sehen. Was habe ich heute überhaupt von meinen Kolleginnen und Kollegen wahrgenommen und was nicht? Habe ich sie oder ihn körperlich, seelisch, geistig wahrgenommen? Konnten wir uns sogar auf einer Ich-Ebene begegnen?

In diesem Sinne freue ich mich darauf, an unterschiedlicher Stelle und auch in unserem Hausjournal, über den weiteren Gang der Mitarbeiterentwicklung im Haus zu berichten.

Eine Unternehmenskultur der Zusammenarbeit kann nur entstehen, wenn wir jeden Tag gemeinsam daran arbeiten.

Renovierung Außenfassade und Balkone

Ein Beitrag von Rolf Ruthardt



Ab Mitte März hat für die Bewohner des **Westflügels des Nikolaus-Cusanus-Hauses** die Renovierung der Fassade und Balkone begonnen. Zuerst wurde über zwei Wochen das Gerüst aufgestellt, und ab dem 31. März begannen die groß angekündigten Arbeiten der Betonsanierung mit dem Abklopfen des alten Fliesenbelages, was zu punktueller Lärmbelastung in den betroffenen Appartements führte.

Im Nachhinein betrachtet, sind auch durch die sehr gute Wettersituation von Ende März bis Mitte April, die **Arbeiten schneller vorangekommen als geplant**, so dass wir ab Mitte April schon wieder mit den Verschönerungsmaßnahmen beginnen konnten.

Die **Betonsanierung** ist abgeschlossen und die **Decken der Balkone** haben ihren neuen Farbanstrich bekommen. Auch die **Fassade des Hauses** erhielt ihre Grundierung und den ersten Anstrich. Bei den **Fliesenarbeiten** hat uns der Wettergott mit den kalten Nächten Anfang April eine kleine zeitliche Verzögerung gebracht, laut Fliesenleger liegen die Arbeiten aber im geplanten Zeitfenster.

Die Renovierung liegt trotz der teilweise kalten Witterung im Zeitplan.

Die neuen **Fliesen auf den Balkonen** ganz im Westen werden bis Ende April fertig gestellt sein, so dass nach den fertigen Fliesenarbeiten der **zweite Anstrich der Fassade** noch im Mai erfolgen wird. Aus unserer Sicht sind die Arbeiten in einer **sehr**



ruhigen, soliden und professionellen Weise durchgeführt worden und wir können uns schon heute auf den neu erstrahlten Westflügel freuen.

Nach dem Umbau des Gerüsts in den zweiten Bauabschnitt wird der **Sockel** abschließend seinen neuen Anstrich bekommen. Selbstverständlich werden die **Terrassenplatten** nach den Renovierungsmaßnahmen neu verlegt und die **Beete** erhalten die notwendigen Nachpflanzungen.



iffland.hören.
Beratung Systeme Zubehör

Hausbesuche auf Wunsch!
Profitieren Sie von unserem Kunden-Service: Auf Wunsch kommen wir auch zu Ihnen nach Hause.

Alles erleben!

Voll dabei sein – in der Gruppe, auch wenn's mal durcheinandergeht. Schon im Berufsleben lässt die Hörfähigkeit oft nach. Hörsysteme gleichen dies auf fantastische Weise aus.

Warum Sie diese bei Ihren Mitmenschen noch nicht bemerkt haben? Neueste High-Tech-Systeme sind so klein, dass sie fast komplett verschwinden. Hören Sie selbst und besuchen Sie uns.

Das Leben erwartet Sie.

iffland.hören. in Ihrer Nähe:
Filiale Stuttgart-Sillenbuch
Kirchheimer Straße 73
70619 Stuttgart
Fon 07 11 - 47 16 12
Fax 07 11 - 47 18 22
s-sillenbuch@iffland-hoeren.de

www.iffland-hoeren.de

QUO VADIS QUO

(Wohin wird das führen, wohin?) von Helga Schneider und Christian Klingberg

1. *Alle Menschen, auch wir Alten,
müssen leben mit den Falten.
Doch da gibt es die Balkone,
sie soll'n leben gänzlich ohne?*
2. *Beim Cusanushaus, o Graus,
blieben Falten auch nicht aus.
Regenwasser, Wind und Senge
schädigten das Rundgestänge.*
3. *Eines Tag's der Ruferscholl:
„Schluss mit Rost!“ Das Maß ist voll!
Leitern, ein Gerüst muss her,
Bretter, Bohlen und viel mehr!“*
4. *Pressluftpömmel werden rütteln,
unsre Hausbalkone schütteln.
Bohren, Schaben, Zischen, Hämmern
– früh am Morgen bis zum Dämmern.*
5. *Lass' sie kommen, lass' sie klettern,
morsch Gemäuer abzublättern!
Ohrenstöpsel, Ohrenschutz,
Unsere Wehr, ja! Unser Trutz!*
6. *Doch es gibt da zarte Seelen,
die sich fragen, die sich quälen:
Männer fensterln frech und munter?
Nein! Das Rollo, das muss runter.*
7. *Bei so viel Kratzen, so viel Schaben –
wo könn'n wir unsre Ruhe haben?
Doch sieh! Im Haus gibt's viele Ecken,
dort können wir uns wohl verstecken.*
8. *In Freundes Wohnung, Kleiderkammer
– das wär' wohl der größte Hammer:
Eine Flucht in das Tessin,
Lago Maggiore! Nichts wie hin!*
9. *Auch im Festsaal kann man bleiben,
sich die Zeit mit Film vertreiben.
An fast alles ist gedacht,
bis es ruhig wird zur Nacht.*
10. *Nach der Zeit quo vadis quo?
lacht die Sonne. Heiße! Ho!
Das Gerüst schon weiter rückt.
Wir Bewohner sind entzückt.*
11. *Und wenn alles überwunden,
zieh'n wir freudig unsre Runden,
bilden Kette rund ums Haus,
rufen dankbar, freudig aus:*
12. *„Hoch dem Renovierungsgeist,
cusanus sanctus er nun heißt!“
Lassen fliegen Luftballons,
preisen die neuen Hausbalkons.*



Das BHKW ist da!

Ein Beitrag von Andreas Bockemühl

Endlich ist es so weit, das **BlockHeizKraftWerk (BHKW)** wurde angeliefert und parkt nun, zum Einbau bereit, vorübergehend in unserer Tiefgarage.

Beachtlich! Mit einem **Gewicht von 3,5 Tonnen** und einer **Länge von über 4 Metern** ist schon der Transport eine Herausforderung. Der mit Gas betriebene **6-Zylinder Ottomotor** hat einen Hubraum von 12.800 cm³ und eine **Leistung von ca. 170 kW (230 PS)**.

Die Handwerker sind beauftragt und bereiten sich auf ihren Arbeitseinsatz vor. **Rohre, Ventile, Pumpen, Pufferspeicher, Kabel, Messgeräte und Isolierungen** sind bestellt.

Nun geht alles hoffentlich sehr schnell. **Mitte Juli 2014 soll der Einbau fertig sein** und die Anlage in Betrieb genommen werden. Eile ist geboten, noch in diesem Sommer – so will es die Bundesregierung – sollen die **Fördergelder** für zukünftige Anlagen gekürzt werden. Aber wir werden vorher fertig und dann betrifft uns diese Kürzung nicht.

Wünschen wir den Handwerkern ein gutes Gelingen!



**Das neue BHKW:
ein echtes
„Schwergewicht“.**

Die Küche im Nikolaus-Cusanus-Haus

Ein Beitrag von Martin Strobel



Martin Strobel:
Seit 16 Jahren
Küchenleiter im
Nikolaus-Cusanus-
Haus.

„Das Essen soll zuerst das Auge erfreuen und dann den Magen.“ (Goethe)

Im NCH wird immer auf eine ganzheitliche Betrachtung der Bewohner Wert gelegt. So gibt auch mein Küchenteam sein Bestes, auf die individuellen Wünsche und Vorlieben unserer Bewohner einzugehen.

Spontaner Restaurantbesuch: Zur individuellen Gestaltung gehört auch das Angebot, **ohne Voranmeldung** das Restaurant zu besuchen. Im Gegensatz zu anderen Häusern muss man sich bei uns nicht im Voraus für die Essensteilnahme entscheiden. Unsere Gäste können sich spontan – nach Lust und Laune – von unseren kulinarischen Angeboten verwöhnen lassen. Bei **durchschnittlich 270 Mittagessen pro Tag** erfordert diese Regelung ein hohes Maß an Erfahrung im Hinblick auf Kalkulation und Organisation, ermöglicht unseren Bewohnern aber eine ungebundene Tagesgestaltung und somit wiederum eine weit größere persönliche Freiheit.

Menüangebot: Aktuell besteht unser **Küchenteam aus 16 Mitarbeitern**, welche sich mit großer Sorgfalt um erstklassige Qualität der angebotenen Speisen bemühen. Der **Speiseplan** wird von mir 14-tägig im Voraus erstellt und anschließend regelmäßig im **„Essenskreis“**, besprochen. Im jetzigen Kreis sind Bewohner des Hauses sowie eine unserer Fachkräfte vertreten.

Das Essen im Haus muss **schmackhaft** sein und **nicht „überkandidelt“!** Nach wie vor sind Maultaschen mit Kartoffelsalat sehr beliebt und bodenständige Gerichte im Allgemeinen erfreuen unsere Gäste stets. Das Mittagessen besteht grundsätzlich aus zwei Menüs, **eines mit Fleisch und eines vegetarisch**. Allerdings wird dreimal die Woche montags, mittwochs und samstags ausschließlich vegetarisch gekocht. Zum Mittagessen gehört neben der **Suppe** auch immer das Angebot, sich am **Salatbuffet** zu bedienen. Ein süßes **Dessert** rundet das Menü ab.

Lebensmittelauswahl: Der anthroposophische Grundgedanke beherrscht selbstverständlich auch die Lebensmittelauswahl in meiner Küche. **Regionale Produkte** und **Lebensmittel vom Demeter-Hof** haben bei uns den Vorrang. Das hat beispielsweise den Vorteil, dass wir uns jederzeit ein Bild machen können, wie der jeweilige Hof geführt wird. Auch haben Lieferanten aus der unmittelbaren Umgebung den Vorteil, schneller und spontaner auf unsere Bestellungen zu reagieren. Bei der **Zubereitung** möglichst jeden Arbeitsschritt selbst zu erledigen, gehört bei uns zur Küchen-Philosophie. Die frisch angelieferten Lebensmittel werden ausschließlich in Eigenproduktion gewaschen, geschnitten und bis zum fertigen Produkt verarbeitet. So werden bei uns sämtliche Gerichte wie etwa Spätzle, Kartoffelsalat und die beliebten Maultaschen **aus eigener Hand hergestellt**.

Sonderveranstaltungen: Die Aufgabe der Küche besteht aber nicht nur aus der täglichen Mahlzeitenproduktion, sondern umfasst auch sämtliche Sonderveranstaltungen. Hierzu gehören unter anderem ein **Faschingsfest**, **das Sommerfest**, ein **Zwiebelkuchenfest** oder **das leckere Weihnachts- und Silvesterangebot**. Ein festliches Ambiente für unser Restaurant, das bis zu 120 Personen Platz bietet, gehört an den Festtagen selbstver-

Gutes Essen hält Leib und Seele zusammen.





Ein spontaner Restaurantbesuch ist sowohl für Bewohner als auch Gäste möglich.

ständig dazu. Zusätzlich verköstigt unsere Küche **externe Seminare, Tagungen und Empfänge, Trauerkaffees, Geburtstagsfeiern, Mitarbeiterfeste und vieles mehr.** Auch zu unserem vielfältigen Kulturprogramm, das im 400 Personen fassenden Festsaal stattfindet, arrangieren wir den kulinarischen Rahmen. Verschiedene **Spezialitäten-Tage** gehören ebenso zum Jahresverlauf: die Spargelaktion, die Wildtage oder eine brasilianische Woche zur kommenden Fußballweltmeisterschaft. Um immer neue Ideen umsetzen zu können, finden regelmäßig anthroposophische **Küchenleitertreffen** statt.

Der Austausch mit anderen anthroposophisch geführten Häusern hat einen großen Stellenwert. So löste eine kürzlich erschienene **Reportage über die Küche des Cusanus-Hauses**, die in der Fachzeitschrift „Verpflegungs-Management“ erschien, weitere produktive Gespräche aus.

Küchenequipment: Um einen optimalen Arbeitsablauf in der Küche zu erzielen, verfügt die Küche des Nikolaus-Cusanus-Hauses über eine hochwertige Küchenausstattung. **Alle wichtigen technischen Geräte haben einen 24h-Service**, den wir in Anspruch nehmen können. Sollte einmal eine Spülmaschine ihren Dienst versagen, tut sie dies grundsätzlich freitagnachmittags nach Feierabend, der Ofen verweigert natürlich seinen Dienst prinzipiell nur an Wochenenden. Für diese Fälle haben wir den internen und externen Bereitschaftsdienst. Selbst bei einem technisch bedingten Stromausfall, der uns einmal während der Hauptproduktion von 10 bis 11 Uhr traf, gab es pünktlich ein leckeres Mittagessen. Der Speiseplan konnte zwar nicht korrekt eingehalten werden, ein schnelles Pastagericht ist aber für ein flinkes und flexibles Küchenteam kein Problem.

Wir sind jederzeit **offen für Anregungen aller Art, Lob und Kritik.** Daher freuen wir uns, wenn Sie mit meinen Mitarbeitern oder mir Kontakt aufnehmen. Gerne können Sie auch bei einer, je nach Bedarf statt findenden **Küchenführung** teilnehmen.

„Kräpfle“-Rezept einer Bewohnerin unseres Hauses



Ein Beispiel für gerne angenommene Anregung ist dieses Rezept einer unserer Bewohnerinnen. Ich hatte die „Kräpfle“ im Rahmen der Küchenvorstellung im letzten Jahr angeboten. Auf vielfache Nachfrage, hier eine Abschrift:

Zubereitung Teig: Mehl, Quark, weiche Butter und Salz zu einem Teig

verarbeiten. Den Teig in Folie wickeln und kalt stellen.

Zubereitung Füllung: Die Zwiebel, Frühlingszwiebeln, Petersilie und Knoblauch fein schneiden und in Butter leicht andünsten (nicht braun werden lassen!). Anschließend den Spinat kurz blanchieren, absieben und ebenfalls schneiden. Nun die getrockneten Tomaten, Schafskäse und das hartgekochte Ei grob hacken und alle Zutaten zusammengeben. Damit die Füllung weniger klebt, etwas Semmelbrösel untermischen und erkalten lassen. Zum Schluss mit Salz und Muskat würzen.

Den Teig auf einer gut gemehlten Unterlage ca. 3 mm dick ausrollen und mit einer Tasse ca. 8 cm große Taler ausstechen. Die Teigtaler mit Ei bestreichen und auf jeden 1 Teelöffel Füllung geben. Nun die Taler zusammenklappen und die Ränder gut andrücken. Zum Schluss mit Ei bestreichen und im vorgeheizten Ofen bei 200°C ca. 15-20 Min. goldbraun backen.

Tipp: Die Füllung kann mit Schinken, Hackfleisch, Käse, Gemüse beliebig variiert werden. Auch mit süßer Füllung fein!

Zutaten (für ca. 4 Personen)

Teig:
250g Mehl
250g Magerquark (gut abgetropft)
200g Butter
½ Teelöffel Salz
1 Ei zum Bestreichen

Füllung:
300g frischer Spinat
1 Zwiebel
ca. 2-3 Frühlingszwiebeln
½ Bund Petersilie
1 Knoblauchzehe
einige getrocknete Tomaten
1 hartgekochtes Ei
100g Schafskäse
etwas Butter zum Andünsten
etwas Muskat, Salz, Semmelbrösel

Abschließend möchten wir uns bei Ihnen für Ihre Treue zum Restaurant und unserer Küche bedanken, die Sie uns in den letzten Jahren entgegengebracht haben.

Wir wünschen Ihnen einen guten Appetit!

Die neu gestaltete Bibliothek

Ein Beitrag von Meike Bischoff



Die Neuordnung der Bücher erforderte viele Helfer.

Bibliothek – ruft dieses Wort nicht Empfindungen von Beständigkeit, Ordnung, von So-war-es-schon-immer hervor? Die Bücher stehen im Regal, haben ihren bestimmten Standort, **den Inhalt unserer Bibliothek hat das Zusammenwirken einer großen Reihe von Menschen zu Stande gebracht** und treu gehütet. Eine kräftige Säule stützt den schönen Raum an einem zentralen Ort im Nikolaus-Cusanus-Haus.

In den letzten Monaten war nun allerdings wenig Beständigkeit dort zu spüren. **Eher das Gegenteil: die Bücher waren beständig in Bewegung.** Chaos? Das gipfelte darin, dass auch die Regale schließlich wanderten: in weniger als fünf Stunden haben acht mal zwei Achtklässlerhände etwa 5.000 Bücher auf dem Gang ihrem Klassenlehrer Konrad Schmidt von der Silberwaldschule gereicht, der sie dort aufreichte, und sie von dort wieder in die Bibliothek zurücktrug, wo inzwischen die Regale neu aufgestellt waren – nach einem mit dem Architekten G. Bockemühl klüglich erarbeiteten Plan. Zur Mittagszeit hatten die Bücher ihren genau vorbedachten neuen Standort eingenommen – das eine oder andere auf dem Kopf oder in falscher Nachbarschaft stehend. Na ja. Es genügte, sich umzudrehen in der weiterreichenden Kette, um die Ordnung zu stören. Ein bisschen! Zum Glück ist Frau Radlingmayr da!

„Warum machen wir das?“, hatte ein Schüler zu Beginn der Arbeit gefragt. Als sie getan war, ging er durch die „neue“ Bibliothek, betrachtete das Werk und stellte fest: **„Es ist viel schöner jetzt und es hat ja viel mehr Platz!“** Durch die Umgestaltung sind Bereiche entstanden, in denen man sich zu einer Gesprächsrunde, zu einem Lesekreis zusammensetzen kann, wo man schmökern, in einem Buch blättern kann, in einem – meist schweren – Kunstband ein Bild, ein Porträt studiert oder sich über Bücher austauscht und neue Bücher kennen lernt. Viele Möglichkeiten, man muss nur den Schlüssel erbitten! Der wohl gehütete Bücherhort kann zu einem Lese- und Gesprächsort werden.

Das ist die eine Veränderung. Die andere: die Bibliothek wuchs im Laufe der Jahre aus ihrem Umfeld heraus und fand so ihre Aufstellung. **Jetzt ist der Bestand (ca. 8.000 Bände) thematisch gruppiert, Zusammengehöriges steht beisammen.** Betritt man den Raum, dann findet man linker Hand die Literatur, die stärker den Kopf beansprucht: Philosophie, Anthroposophie, Religion-Theologie, Geschichte und rechter Hand Werke, die stärker von Phantasie, anschauernder Vorstellungskraft geprägt sind: Kunst – eine besonders schöne, Schätze bergende Abteilung! – Literatur in deutscher Sprache (also auch Übersetzungen), Poesie, Märchen, Sagen, Sammlungen, Biographien.

Das alles betrifft die freistehenden Regale, die im Übrigen nur um eine Regaleinheit verringert sind. Alle Wandregale sind geblieben und enthalten die Bücher, die auch vorher dort standen, also Mathematik, Naturwissenschaften, Geo-Wissenschaften, Medizin, Ratgeber etc. Da waltet Beständigkeit. Auch die Großdruckbände, die Taschenbücher und die Krimis stehen an bekannter Stelle. **Im Laufe der nächsten Zeit wird der Bestand elektronisch erfasst:** Der Anfang ist gemacht, auch mit Hilfe von Frau Inge Waldschmidt. Knapp tausend Bände zeigen jetzt schon durch ein Etikett auf dem Buchrücken ihren Standort an. Das Ordnen ist dadurch leichter.

Ohne die vielen Helfer wäre eine solche Neuordnung nicht möglich gewesen. Dazu gehören an erster Stelle die langjährig Betreuenden Frau Roye und Frau Radlingmayr. Sie hatten viel zu ertragen, machten verständnisvoll und auch kenntnisreich stützend mit. Die Stunden mit Herrn Heidenreich beim Sortieren der anthroposophischen Literatur waren sehr lehrreich und vergnüglich. **„Bücherwürmer“ wie Herr Esterl und Herr Weiss ordneten einige Abteilungen neu.** Das Verändern der Regale wäre ohne die selbstlose Hilfe von Herrn Baumann und seinem Sohn



Die Bibliothek wird außer zu den bekannten Zeiten auch am Dienstag und am Donnerstag geöffnet sein und zwar jeweils von 10:00 Uhr bis 14:45 Uhr.

Das ermöglicht auch den Mitarbeitern, sich dort umzutun.

Die elektronische Erfassung aller Bücher ist sukzessiv geplant, ein Anfang ist schon gemacht.

Julian nicht möglich gewesen. **Die Gestaltungskraft von Herrn G. Bockemühl war überaus anregend: er holte aus vielen Entwürfen das Wesentliche heraus.** Weitere Pläne sehen eine hellere Farbe für Decke und Wände vor, auch sind weitere Stühle und bewegliche Tische angedacht.

Beständigkeit ist nur eine Seite einer Bibliothek, die andere ist Wandlung, Erneuerung, Zukunftsfähigkeit. Die neue Gestalt macht Neues möglich, da gibt es schon Ideen! Und wer weiß, welche jetzt geweckt werden? Wer steigt mit auf 's Baugerüst?

Anmerkung der Redaktion: Für interessierte Leser liegt eine von Frau Roye verfasste „Bibliotheks-Chronik“ des Nikolaus-Cusanus-Hauses vor. Gerne erhalten Sie eine Ausfertigung über die Bibliothek oder das Sekretariat.

Seit 20 Jahren Ihr Buchlieferant

Sie haben einen Buchwunsch?

Wir liefern täglich Bücher frei Haus ins Nikolaus-Cusanus-Haus

ENGEL *Buchhandlung und Antiquariat*
70184 Stuttgart
Alexanderstr. 11
Postfach 10 12 41
Telefon (0711) 24 04 93
Fax (0711) 2 36 00 21
Mail info@buch-engel.com
www.buch-engel.de

Gerne erwarten wir Ihre Bestellung
Kunstpostkarten bringen wir gerne zur Auswahl ins Haus
Bitte fordern Sie unsere kostenlosen Kataloge an
Geschenkverpackung und Barzahlung sind möglich



Buchtipps von Meike Bischoff



Autor:

Nellja Veremej

Titel:

Berlin liegt im Osten

Erschienen:

2013

„Es war eine kleine Siedlung beim Militärflughafen am Rande des endlosen, verschneiten, ehemaligen Imperiums, (der ehemaligen Sowjetunion) und für dieses Städtchen habe ich meinen ganzen Vorrat an Heimweh verbraucht. Alle anderen Orte auf meinem langen Weg habe ich leichten Herzens verlassen.“ Von diesem kaukasischen Städtchen, das von einem Fluss durchströmt war, der mit seinen Wasserkäfern und Würmchen im Sommer den Kindern gehörte, führt der lange Weg der Ich-Erzählerin nach Berlin.

Sie wird keine Stewardess mehr, keine Professorin, keine Diva. Sie ist Altenpflegerin. „Tag für Tag drehe ich große und kleine Runden um den Alexanderplatz, besuche die alten Menschen und fange ihre schwindenden Schatten auf.“ Sie liebt ihren Beruf.

In ihrem Roman „Berlin liegt im Osten“ wandert Nellja Veremej zwischen ihren kaukasischen Kindheitserinnerungen und ihrem Leben in der Großstadt Berlin hin und her. Der Leser erlebt, wie das Kind versucht einen im gefrorenen Fluss erstarrten Frosch mit seinem warmen Atem zu erreichen, er schmeckt die dicke mohnrote Kürbissuppe, die seine Mutter bereitete und wie die Erwachsene in der S-Bahn unterm überdimensionierten Dach in den neuen Hauptbahnhof Berlins einfährt, um Herrn Struck, ihrem Pflegefall, Tannenzweige für Weihnachten zu bringen. Zwei Welten, die verschiedener nicht sein können, die lebendig werden in ihrer Einsamkeit und Lebensfreude durch die große Beobachtungsgabe der Erzählerin, ihre warme Zuwendung zu den Menschen und ihre farbige Sprache. Der Roman ist in deutscher Sprache geschrieben! Sie begegnet den Menschen wach, wo auch immer: in der S-Bahn, beim Bratkartoffelessen in einer winzig kleinen Küche ... Sie lernt Deutschland kennen, spürt, wie schwer Schuldenlasten auf einem einzelnen Schicksal, das sie verständnisvoll begleitet. Ein großes Panorama aus Geschichte und Geschichten.



„Mitglied einer starken Gemeinschaft sein.“

**Gold-
werte
Vorteile**

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.



Mitgliedschaft, die Mehrwert schafft.
www.volksbank-esslingen.de



Volksbank
Esslingen eG 

Worträtsel

Zusammengestellt von Linde Bassler

1. Eine Schwester schön gestaltet,
die sehr gern den Dienst verwaltet
bei der großen Schwesternschar,
folgt derselben immerdar –
und ist dann in letzter Zelle
wertvoll wie die erste Stelle.
Geht sie aber mal voran,
höhnert ihrer jedermann,
und sie muss zurück sich schleichen,
will sie wieder Wert erreichen.
2. Kaltes mach ich warm,
Heißes mach ich kalt;
reich hat mich und arm,
wer lang mich hat, wird alt.
3. Will man vieles
von mir haben,
muß man mich
zuvor begraben.
4. Ich kenne ein Fäßchen wohlbekannt,
hat keinen Boden und kein Band.
Auch ist kein Zapf- und Spundloch drin,
und doch ist's voll von Anbeginn.
Man braucht es mehr als einmal nicht
und leer wird's nur, wenn man's
zerbricht.
5. Wer möchten die kleinen Leutlein
wohl sein
mit dickem Kopf und dickem Bein,
doch einem Leib, ach, fadendünn?
In den größten Köpfen ist nichts drin;
auch fußlos siehst du einzelne stehn,
doch wenn sie hintereinander gehen,
bekommt gleich Füße das ganze Heer,
je rascher sie laufen, desto mehr.
6. Städte hab ich,
keine Häuser;
Wälder hab ich,
keine Bäume;
Meere hab ich,
keine Fische.



Die Auflösung

dieser Worträtsel finden Sie
in der nächsten Ausgabe.

Station Silberwald

SSB-Lyrik von Hannelore Oßenberg-Neuhaus



*Im Frühling deckt der Silberwald
Sein Dach mit lichten Ziegeln,
dass sie der Sonne hellen Strahl
mit mildem Scheine spiegeln,
und ruft, in silbrig-grünem Glanz
was in ihm wohnt zum Frühlingstanz.*

*Im Sommer schenkt sein grüner Hut
uns kühlen, dunklen Schatten,
wenn draußen in der Sonnenglut
Mensch, Tier und Flur ermatten.*

*Im Herbst dann sinkt sein goldnes Dach
ganz leis' der Erde zu
und bettet sanft sie, Blatt auf Blatt
zur langen Winterruh'.*

NIKOLAUS CUSANUS HAUS

LEBENS GEMEINSCHAFT IM ALTER

WILLKOMMEN IN IHREM CAFÉ!

Gönnen Sie sich eine entspannte Zeit mit Ihren **Freunden, Verwandten oder Gästen** in den **lichten Räumen** oder auf der **sonnigen Terrasse** unseres Cafés: Es erwarten Sie **feiner Kaffee, Tee, Säfte, täglich frische Kuchen, Torten und Gebäck** und vor allem unsere freundlichen Mitarbeiter. Vielleicht möchten Sie auch den **bestandenen Abschluss Ihrer Enkelin** oder einen Geburtstag bei uns feiern? **Sprechen Sie uns an, wir freuen uns auf Sie!**



Nikolaus-Cusanus-Haus
Freies Altenheim e.V.

Törlesäckerstraße 9
70599 Stuttgart-Birkach

Telefon Café:
0711 - 45 83 - 931

Unsere Öffnungszeiten:
Di - So 14:30 - 17:30 Uhr

Farbtupfer im Alltag

Ein Beitrag von Simone von Dufais

„Weißt Du noch ...?“

Das heißt natürlich: „Wissen Sie noch ...?“ – Wissen Sie noch, wie stimmungsvoll wir durch die Adventszeit begleitet wurden? Es begann schon im November mit dem Bläseroktett der Universität Hohenheim. Am 1. Advent, der am 1. Dezember war, entzündeten wir die Apflichter bei schöner Musik im Innenhof. Schön ist es immer, wenn es um uns herum dunkel wird, während die Lichterkette länger wird und sich in den Dachfenstern spiegelt. Wie jedes Jahr, waren auch dieses Mal die Stuttgarter Chöre mit dem Advents-Singen bei uns und bescheren uns einen heimeligen Nachmittag. Die Flötengruppe der Karl-Schubert-Gemeinschaft, Bonlanden, kommt seit 21 Jahren mit ihrem Leiter, Herrn Manfred Schmidt, zu uns! Umrahmt von einer Geschichte spielte sie schöne alte Adventslieder. Mit dem Männerchor des Stuttgarter Liederkranzes verbrachten wir einen kurzweiligen Nachmittag im Innenhof. Veranstaltungen im Innenhof haben einen besonderen Reiz und eine besondere Atmosphäre.

Weihnachtszeit 2013

In der **Vorweihnachtszeit** werden wir auch immer zum Adventscafé auf der Galerie der Ebene 2 eingeladen. Wir bedanken uns bei allen Helfern der Hauswirtschaft, der Pflege, der Küche und der Haustechnik für diesen gemütlichen Nachmittag an liebevoll gedeckten Tischen bei leckerem Kuchen, Kaffee, Tee und sogar Punsch! – Schön sind auch immer die Adventsfeiern im Saal: Den 3. Advent gestaltete Frau Esterl mit einer irischen Legende. Begleitet wurde sie von der Irischen Harfe. Am 4. Advent kam der Birkacher Posaunenchor. Nicht vergessen wird man die Oberuferer Weihnachtsspiele, die wieder die Kumpaneien des Nikolaus-Cusanus-Hauses auf die Bühne brachten. Das ist immer eine große Leistung, schaffen sie das doch immer neben ihrer Arbeit her! Und dann kann Weihnachten kommen.

Die **Jahresfeste** werden bei uns immer von Bewohnern gestaltet. So kann sich jeder auf seine Weise einbringen. Schwierig wird es nur, wenn die Gepflogenheiten des Hauses nicht beachtet werden. Weihnachten ist Tradition, lebt zum Teil und



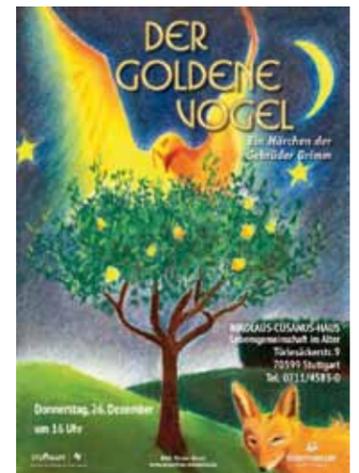
für viele Menschen durch Tradition. Sie macht das Heimelige aus. Ich freue mich, wenn die Feiern eine geordnete Form haben. An Weihnachten wie an Silvester gibt es immer ein hervorragendes Essen, von der Küche sorgsam ausgedacht und zubereitet. Das Restaurant und die Speiseräume auf den Ebenen sind schön eingedeckt. Das ist ein festlicher Anblick! Und wir werden rundherum gut versorgt!

Die herrliche Eurythmie am 2. Weihnachtsfeiertag habe ich nicht gesehen. Das Märchenensemble des Stuttgarter Eurythmeums stellte „Der Goldene Vogel“ der Gebrüder Grimm dar. Das ist eine gute Tradition. Die Bewohner waren so begeistert, dass sie das Märchen in der Märchenstunde noch einmal hören wollten!

Ich hatte an den Feiertagen Besuch, und wir besuchten – bestaunten! – die Ausstellung über die Inkas im Lindenmuseum. Das ist eine umfassende, vielseitige und hochinteressante Ausstellung, die auch viel Unterhaltsames für Kinder bietet. Am Vormittag waren noch nicht viele Menschen da, und wir konnten in Ruhe an die Exponate heran und schauen – und auch lauschen! (Manchmal bin ich froh, dass ich meinen Stuhl dabei habe!)

Mit den Dreikönigsspielen klingt die Weihnachtszeit aus. Das Oberuferer Dreikönigsspiel spielte die Kumpanei der Reutlinger Waldorfschule, das iro-schottische Dreikönigs-Singspiel die Gemeinde der Christengemeinschaft Stuttgart Mitte. Das sind große Geschenke, für die wir immer wieder dankbar sind!

Wissen Sie noch, wie der **Winter** war? – Welcher Winter? – Also der vergangene hat den Namen nicht verdient. Zumindest nicht in Mitteleuropa. Oder müssen wir unsere Vorstellung von Winter ändern? Was gleich geblieben ist: Die Tage werden kürzer, die Blätter fallen ab, die Narrenzeit beginnt, der Winterweizen wird gesät, die Weihnachtszeit kommt, der Jahreswechsel – nur das Wetter spielt nicht mit. Aber ohne Kälte



Früher gab es noch klirrend kalte Winter.

und wenigstens ein bisschen Schnee ist doch ein Winter kein richtiger Winter, nicht? – In anderen Gegenden der Welt war der Kälteeinbruch dafür umso heftiger, z.B. in Nordamerika. Aber auch in Ländern, die einen verschneiten Winter gar nicht kennen! Wo es nicht kalt wird, machten ungewohnte Wassermassen den Menschen das Leben schwer, wenn nicht unmöglich! – Vielleicht war früher doch manches besser? Wissen Sie noch, wie wir früher Schlitten, Ski und Schlittschuh fahren konnten? Und was für Schneemänner haben wir gebaut! Um unser Haus herum gab es große Flächen, wo genug Schnee lag. Erinnern Sie sich noch an die „Engel“, die man in den Schnee drücken konnte? Und doch: Es ist nur einige Jahre her, dass das Birkacher Feld wochenlang unter einer Schneedecke lag! Die Sonne schien strahlend, und alles glänzte. Auch die Nächte waren ganz hell! Diesen Winter blühten ununterbrochen – zum Teil seit November – die Primeln und die Christrosen! Wir sagen immer, wir können am Wetter nichts ändern. Ich denke, wir haben es schon sehr verändert!



Orchester und Chor
der Eberhard Karls
Universität Tübingen

geben. Es ist ein – leider! – sehr selten aufgeführtes Werk, aber so ausdrucksstark und ergreifend, dass man es gern gleich noch einmal gehört hätte! Auch die Ausführung war hinreißend! Chor und Orchester, bestehend aus etwa 120 Mitwirkenden, die, geleitet von Philipp Amelung, von Solisten unterstützt wurden,

Zweimal war die **Eberhard Karls Universität Tübingen** bei uns: Am 17. Januar in der Kulturreihe Birkach, zu der auch der Birkacher Kulturverein einlädt, mit „Paulus“, dem so genannten „lyrischen“ Oratorium von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Die süßen Melodien haben dem Werk diesen Titel gegeben.

erfüllten den Saal mit so herrlichen Klängen, dass eine Bewohnerin das „ein Erlebnis wie Honig“ nannte! Am 26. Januar sang der Kammerchor „Concerto vocale“ unter der Leitung von Peter Unterberg unter dem Titel „In ogni tempore“ Motetten aus dem 16. Jahrhundert und von Felix Mendelssohn-Bartholdy (19. Jahrhundert). Auch das war ein wunderschönes Erlebnis, und ich bewundere immer unser diszipliniertes Publikum, das Stille zwischen zwei Motetten erträgt und erst dann applaudiert, wenn eine „Phrase“ zu Ende ist! Dann jedoch sehr herzlich! Peter Unterberg selbst komponiert ebenfalls, und seine Choräle, in denen jeder Sänger eine eigene Stimme singt, werden immer besonders beklatscht!

Ein hervorragendes Konzert hörten wir am 1. Februar: Der Solitude-Chor Stuttgart und das Sinfonieorchester der Universität Hohenheim „zelebrierten“ die „**Freischützmesse**“ von Carl Maria von Weber. Das war ein intensives, bewegendes Erlebnis! In diesem Zusammenhang möchte ich Herrn Andreas Bockemühl für seinen unermüdlichen Einsatz danken! Er organisiert, plant, koordiniert, macht auch Unmögliches möglich und greift immer zu, auch wenn Unerwartetes über uns „hereinbricht“!

Eine neue Ausstellung wurde eröffnet: Eine „**Gedächtnisausstellung Margarita Sabaschnikow-Woloschin**“. Vor dem sehr gut besetzten Saal ließ Frau Epple den Lebensgang der Künstlerin wie ein großes Gemälde entstehen. Frau Bassler führte uns mit einer Bildbetrachtung in die Werke ein, und Herr A. Bockemühl wies auf Geheimnisvolles in denselben hin (Darstellungen der beiden Goetheanums-Bauten?). Frau Schneider und Herr Esterl umrahmten diese beeindruckende, lange Vernissage mit der Musik russischer Zeitgenossen. (Wissen Sie noch, wie Herr Bollinger immer sagte? – „Du kannst über alles reden, nur nicht über eine Stunde“.)



Im Literaturkreis begannen wir, die sehr bewegende und auch humorvolle Autobiografie von Margarita Sabaschnikow-Woloschin zu lesen. Diese Ausstellung mit 78 (!) Exponaten, die Herr A. Bockemühl in Deutschland, der Schweiz und Österreich entliehen hat, konnten wir bis 21. April bei uns haben.

Die „**Antigone**“ von Sophokles kennt sicher jeder. Und dennoch lernt man immer wieder Neues. Am 12. Februar gab uns Herr Marcus Schneider aus Basel eine höchst interessante Einführung zur Eurythmieaufführung, die am 15. Februar folgte, indem er einen Überblick über die griechische Tragödie und die sich darin ausdrückende Einstellung zum Schicksal gab. So sagt Kreon, der König von Theben, „welch ein Schicksal ist über mich hereingebrochen“. Heute gilt: „Jeder ist seines Glückes Schmied“!

Wenn so etwas Bekanntes eurythmisch dargestellt wird, ist man gespannt, wie das wohl werden wird. – Es war sehr gut! Ich bin immer wieder beeindruckt, wie deutlich Gefühlsregungen und -zustände dargestellt werden können! Die sparsame Musik unterstrich das Gefühl. Das ging unter die Haut. Das Publikum im gut besetzten Saal lauschte und sah gebannt zu – es war mucksmäuschenstill. – Das war ein schönes Erlebnis!

Der Februar schritt voran, aber der Winter wollte sich bei uns nicht einstellen. Wir freuten uns, dass die Tage länger wurden, und bald hörte sich der Gesang der Vögel nach Frühling an. Auch früh morgens konnte man bald Amseln singen hören. Das ist eine seltsame Zeit: Ich wollte den Frühling genießen, hatte aber immer Hemmungen, weil es ja vielleicht doch noch einmal Winter werden konnte!

Erzählungen von Türen, Klappen, Deckeln, die verschlossen, geöffnet, verboten sein können, erzählte uns am 18. Februar Herr Ingo Keil, der Geschichtenerzähler, der bislang immer im Sommer zu uns kam. Es war wunderbar, dass er jetzt auch im



„Antigone“
– ein schönes Erlebnis

Winter da war! Er erzählte einige Märchen und Geschichten, die ihn beeindruckt haben und die wir zum Teil auch kennen: Oft wird geschildert, wie Verbote die Neugier der Menschen reizen. In einer japanischen Geschichte macht sich eine Katze die Neugier der Menschen zunutze und lockt durch ihr Winken die Passanten in das Wirtshaus ihrer armen Herrschaft. Diese Katze kann man oft in japanischen Geschäften sehen. Gottlob gehen Märchen meistens gut aus – auch wenn die Personen sich nicht an die Ge- und Verbote gehalten haben. Auf jeden Fall freuen wir uns immer, wenn Herr Keil kommt!

Eine weitere Eurythmie boten uns die Schüler der 5. und 11. Klasse der Waldorfschule Uhlandshöhe: „**Das Quellenwunder**“ von R. Steiner. Das ist eine lieb gewordene Tradition zu R. Steiners Geburtstag und ein schönes Geschenk dieser bewundernswerten Schüler – sowohl der Fünftklässler als auch der Oberstufenschüler, die sich alle sehr schön bewegten! Das ist für 17-Jährige gar nicht selbstverständlich! Dieses Märchen ist weise, und es ist ein schöner Gedanke, dass Glaube, Liebe und Hoffnung vor dem Drachen schützen!

Am 1. März war meteorologischer Frühlingsbeginn, aber gefühlt war er ja schon lange gewesen. Der Winter ist ausgefallen. Aber es gibt ja eine „Ersatzjahreszeit“ – **die Fünfte!** Diese beginnt eigentlich schon im November, aber im März ist sie bei uns richtig angekommen: Am „Schmotzigen Donnerstag“ feierten wir im geschmückten Restaurant ein buntes, fröhliches Fest mit sehr leckeren Berlinern, hübschen Kostümen und einer Polonäse! Die Räume blieben bis Faschingsdienstag bunt geschmückt, auch die Jahreszeitentische spiegelten diese fünfte Jahreszeit. Abgerundet wurde sie durch die ebenfalls traditionelle **Faschingseurythmie**. Die war großartig! Es ist einfach begeisternd, was Eurythmie ausdrücken kann! Hier kam zur eurythmischen Bewegung die „äußereurythmische Körpersprache“ hinzu und die ausdrucksvolle Mimik, und die war hinreißend! Dann die ideenreichen Interpretationen! Wir hätten von dem Känguru fast

Märchen und
Geschichten erzählt
von Ingo Keil



erfahren, was „Lebensglück und Sinn“ sein mögen, aber leider, leider war der aufklärende Brief nicht zu lesen! Wie genussvoll die „Dicken Schwestern“ ihre Körperfülle trugen und „Die Sängerin“ ihren Mund bewegte – es war so witzig! Auch die Sprache und die Musik und nicht zuletzt die Beleuchtung waren ein Genuss! Zum Schluss tanzen die Eurythmisten immer durch den Saal und verschenken Tulpen, und das ist auch noch ein süßes Extra. Von Frau Bassler bekommen die Künstler immer noch ein besonderes Geschenk. Das war ein herrlicher Nachmittag.

Aus meinem Fenster habe ich einen schönen **Blick in den Garten**. Vor dem Fenster ist eine Terrasse, die von einer Nachbarin und natürlich den Gärtnern gehegt und bepflanzt wird. Besonders im Frühling ist sie bunt und schön anzusehen. Auch ein Vogelbecken gibt es. Daraus trinken die Vögel, und manchmal baden sie auch. Die erste Amsel badete, kaum dass das Eis geschmolzen war! Manche Vögel warten brav, bis sie „dran“ sind, andere sind rabiater – es kommt sicher auch darauf an, wer gerade im Becken ist! – Einmal sah ich, wie eine Elster und ein Eichhörnchen sich jagten: Auf die Bank rauf und wieder runter und den Weg hin und her, mal das Eichhörnchen vorne, mal die Elster! Eichhörnchen kann man im Garten öfter sehen. Auch ein Grünspecht kommt in der kalten Jahreszeit oft und pickt im Gras nach Genießbarem. Hin und wieder stattet eine Katze dem Garten einen Besuch ab. Wenn das erste Grün zart erscheint, atmet man auf. Und wenn rosa Zierkirschen, gelbe Forsythien und weiße Sternmagnolien blühen, ist das wie der Schlussakkord einer Sinfonie. Und prompt regnete es wieder. Aber da auf den Feldern die Saat kommen wollte, war das auch gut!

Liedzyklus von Franz Schubert

Wenn ein Konzert mit Andreas Weller und Götz Payer angekündigt ist, wissen wir, dass uns Besonderes erwartet! Dieses Mal – am 15. März – gaben sie „**Die Winterreise**“ von **F. Schubert**. Der bewegende Text ist von W. Müller. Beide, Text und Musik, gehen nahe. Werden sie dann auch noch von diesen beiden beeindruckenden Künstlern vorgetragen, gehen sie direkt ins Ge-



müt! So lauschte denn das Publikum im voll besetzten Saal vollkommen hingeeben – und applaudierte erst nach einer Pause frenetisch! – Welch ein Glück wir doch haben, dass wir A. Weller und G. Payer immer wieder bei uns haben können!

Eine große Freude ist es auch, wenn wieder ein „**Märchenspiel mit Seidenmarionetten**“ angekündigt ist! Ein hübsches Plakat zeigte die Figuren, die zu „**Dornröschen**“ einluden. Da war der Festsaal wiederum gut besetzt – auch von Kindern! Unsere Mitbewohnerinnen, die Frauen F. Jaffke, Stierle, Beck, Koepf und Hummel-Röhm bereiten uns immer wieder einen innigen, warmen – kurz: wunderschönen – Nachmittag mit stimmungsvollen Bildern, angenehmer Erzählstimme und passender Flöten- und Leiermusik! Das ist ein großes Geschenk, für das wir uns sehr herzlich bedanken.

Wir haben es doch wirklich gut! Wir bekommen jahraus jahrein überragende Darbietungen – Konzerte, Theater- und Eurythmie-Aufführungen, Erzählungen, Vorträge ... und müssen dafür nicht weit gehen oder gar fahren. Nach den Veranstaltungen können wir uns direkt an den gedeckten Tisch setzen und zur Nacht essen, und die Pfleger und Pflegerinnen versorgen uns, damit wir ruhig schlafen können. Sie umsorgen uns den ganzen Tag geduldig und freundlich. So manch schönes Gespräch entsteht. Und die Küche! – Sie ist schmackhaft, abwechslungsreich und gesund. Es gibt jeden Tag eine große Auswahl an Salaten, eine Suppe, „animalisches“ und vegetarisches Essen und eine Süßspeise. Und alles schmeckt gut und wird – im Restaurant vom Küchenpersonal und in den Pflegebereichen von der Pflege – liebevoll und appetitanregend serviert! Kurz: Jede Mahlzeit ist ein Genuss für alle Sinne!



Angebote für Geist,
Seele und Körper



Trio „canto di legno“

Zwei Kammerkonzerte erfreuten uns nach Frühlingsbeginn: Am 22. März spielten drei Frauen, die sich den sonoren Namen **Trio „canto di legno“ – Klang des Holzes** gaben, Stücke für Klarinette, Bratsche und Klavier – drei ganz verschiedene Holzinstrumente – von M. Bruch, W. A. Mozart, F. Mendelssohn-Bartholdy und R. Schumann.

Ähnlich sonore Klänge – getragen bis feurig – bescherte uns am 30. März die **Orchestervereinigung Möhringen** mit Simon Schorr und Fionn Bockemühl am Cello. Virtuos waren sie alle! Bewundernswert die Fingerfertigkeit, Ausdrucksstärke und Klangfülle! Das dankbare Publikum applaudierte begeistert.

Welch eine Pracht bescherte uns der Frühling! Mit Sonne und Regen scheint die Natur geradezu zu explodieren! Blumen und Blüten platzen aus den Knospen, und man ertrinkt im Reichtum der Farben. Die Welt ist verändert, alles wächst und prangt in Schönheit. Und die Zugvögel sind zurück und vervollkommen den Frühlingsgenuss. Es war ein herrliches Frühjahr.

Mit dem Frühling begannen auch die **Renovierungsarbeiten** an unserem Haus. So wird auch dieses wieder schöner. Für die Bewohner sind Rückzugsmöglichkeiten geschaffen, damit sie dem Baulärm ausweichen können! Es ist an alle gedacht, und das ist sehr angenehm. Ich sagte doch: Wir haben es gut! Auch die Veranstaltungen bieten natürlich eine Möglichkeit, das Zimmer zu verlassen und etwas Schönes zu erleben.

Zum Beispiel das **Puppenspiel „Die grüne Schlange“**, das – nach dem Märchen von J. W. v. Goethe – von der Frankfurter „Puppenbühne Grüne Schlange“ sehr schön, wenn auch etwas duster, dargestellt wurde. Die kindgroßen Puppen wurden von den Spielern direkt geführt – schon deshalb musste es so dunkel sein. So gelang es, die Irrlichter und die Schlange fast echt wirken zu lassen. Auch der Fluss wirkte natürlich. Es war beeindruckend und eine große Leistung!

„Die grüne Schlange“
von J. W. v. GoetheChor und Orchester
der Filderklinik

Für den Vorabend des Palmsonntag, den 12. April, hatten sich **Chor und Orchester der Filderklinik** angemeldet. Auf dieses Konzert freuen wir uns jedes Jahr besonders, wissen wir doch, dass das immer ein besonderer Genuss ist! Dieses Jahr sangen und spielten sie – zusammen mit vier hervorragenden Solisten – **W. A. Mozarts Messe in c-Moll**. Obwohl er erst Mitte 20 war, war es seine letzte – nach 16 Messen! Der Saal war voll – aber mucksmäuschenstill! Es herrschte eine beinahe andächtige Stille, die auch nach den letzten Klängen anhielt! Das ist immer wohltuend. Erst nach einer kleinen Atempause brach sich der begeisterte Applaus Bahn – und steigerte sich, als unser Mitbewohner der Dirigentin, Frau Monica Bissegger, den hoch verdienten Lorbeerkranz umhängte! Dieses Konzert eröffnet in würdiger Weise die Karwoche, und wir sind sehr dankbar, dass wir es hier erleben dürfen!

Die **Karwoche** geht ruhig dahin. Nachmittags wird das Evangelium (bzw. die Perikope), das zum jeweiligen Tag gehört, und die entsprechenden Abschnitte aus „Die drei Jahre“ von Emil Bock gelesen, umrahmt von Musik, so dass wir feierlich und besinnlich auf Ostern hingeführt werden. Am Karfreitag wird zur Stunde der Kreuzigung der Bach im Innenhof abgestellt, um die Grabesruhe erlebbar zu machen. Da herrscht eine fast andächtige Stille, und jeder spricht leise, um die Stille nicht zu stören. Besonders in den Nächten ist das ein ganz intensives Erlebnis.

Der **Ostermorgen** beginnt mit dem Jubel: „Christ ist erstanden!“ unseres Chores. Danach sang er „Die Deutsche Messe“ von F. Schubert. Das war herrlich! Die ganze Welt wurde wieder neu. Jetzt rauschte

Sind Sie schon
Förderverein-Mitglied?



„Oh, wie schön!“

Diesen Ausruf hört man von allen Besuchern, die unser Haus zum ersten Mal betreten.

Der Förderverein Nikolaus-Cusanus-Haus e.V. trägt durch die Beiträge und Spenden seiner Mitglieder (Bewohner, Angehörige, Freunde) dazu bei, dass in diesem Haus eine Lebensform im Alter ermöglicht werden kann, die beste Versorgung, reiches kulturelles Angebot und vielseitige Aktivitäten für die Bewohner verbindet. Das bisher Erreichte bedarf aber stets neuer Hilfe.

Deshalb unser Aufruf:
Werden auch Sie Mitglied!
Einen Antrag auf Mitgliedschaft erhalten Sie am Empfang oder Sie bestellen unter Telefon 0711 45 83-0 den neuen Hausprospekt des Nikolaus-Cusanus-Hauses, diesem liegt ein Antrag bei.

auch der Bach wieder, und die Fische wurden wieder munterer. Die Menschen begegneten sich freudig. Alles schien verändert. Am Ostermontag, dem 21. April, stellte uns Frau Irmgard Bauer in ihrer schönen klaren Sprache die **Malerin** und Wegbereiterin der Maler des Blauen Reiters **Marianne von Werefkin** vor und zeigte uns anhand von Dias die Veränderung in ihren Bildern, die ihre Entwicklung deutlich machen. Das war sehr interessant und lehrreich.

Die Welt um uns wurde immer bunter und die Farben immer üppiger, die Wände in den unteren Ebenen jedoch kahl: Eine neue Ausstellung kündigte sich an, die 104.! Die **Vernissage** fand am 27. April im Innenhof unseres Hauses statt. Sie wurde eingeläutet – „eingegongt“ müsste man eigentlich sagen – von einer Klangschaalen-Improvisation. Das war ein schöner Klang. Die Ansprache hielt Frau Professor Dr. Renate Gebessler. Sie erzählte respektvoll von den Reisen von Frau **Barbara Lippmann**, die sich zu den asiatischen Ländern hingezogen fühlt. Im Rucksack habe sie, so erzählte sie, außer der Zahnbürste immer auch Malutensilien und Geduld, Toleranz und Offenheit dabei. Die Freude und Gelassenheit der Asiaten hatten es ihr angetan. Ihre Bilder strahlen Wärme und die Zurückhaltung der Malerin aus. So sagte sie auch, wenn sie eine Szene vor sich habe, warte sie, „bis es malt“! Ich fand die Worte und die musikalische Umrahmung sehr beeindruckend und stehe voll Achtung vor den Bildern.

Nachmittags trafen wir uns im Festsaal wieder. Herr A. Bockemühl leitete die Veranstaltung mit den Worten ein: „Ich liebe meinen Beruf, denn ich gehe von einer Veranstaltung zur nächsten!“ – Uns geht es noch besser, denn wir haben nicht die ganze Vorbereitungs- und Betreuungsarbeit, die er hat.

NIKOLAUS-CUSANUS-HAUS
Törlesäckerstraße 9 · 70599 Stuttgart-Birkach

Ausstellung

Barbara Lippmann



Aquarelle aus fernen Ländern

Vernissage: Sonntag, 27. April 2014
10:00 Uhr im Festsaal

Die Ausstellung ist vom 27.04. bis 20.07.2014
täglich zu sehen von 09:00 bis 18:00 Uhr

Die Pfarrerin aus Überlingen Frau Ilse Wellershoff-Schur und Herr Amin Sawa'ed, Beduine aus Galiläa und Sozialarbeiter, stellten uns „**Ein Haus der Andacht in Galiläa**“ für „Begegnung der Kulturen und Religionen als Konfliktprävention“ vor. Dort treffen sich jugendliche Juden, Christen und Muslime und bauen an einem gemeinsamen Leben. Herr Sawa'ed erzählte, er vereinige alle drei Religionen in sich, sei aber trotzdem ein Mensch! Ich finde, er ist gerade deshalb ein Mensch! In dieser Begegnungsstätte wird eine wichtige Arbeit geleistet, heißt es nicht: „Auch eine einzelne Kerze kann einen dunklen Raum erhellen!“

**Ein gemeinsames
Leben ist möglich.**



OC Gruppe
Seit 1998 im Einsatz
bei Ihnen im Haus

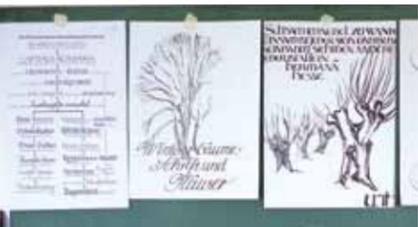
Umrüstung auf Elektrobedienung
Dachfensterrollladen
Balkontücher
Markisen
Rollladen
Plissees

Schöne Anlagen - Gute Preise - Schnelle Lieferung

Tel.: 07022/277 50 90 | Email: info@oc-gruppe.com
Internet: www.oc-gruppe.com

Schreibkurs mit Gundolf Bockemühl

Ein Beitrag von Edda Eppe zum Schreibkurs vom 9. bis 20. September 2013



Wer schreibt,
der bleibt!

Vom Schreiben

Ein Mensch, mit recht viel Zuversicht bringt zu Papier ein Herbstgedicht. Doch schon nach einer kurzen Weile – im Grunde nach der ersten Zeile – legt er den Schreibstift aus der Hand zerknüllt das Blatt, wirft's an die Wand und ruft: „die Schrift ist fürchterlich, ja geradezu ganz kümmerlich!“ Und er beschließt, das zu verändern kein weiteres Blatt mehr zu verschwenden.

Ein Schriftkurs, hört er, finde statt, zum Schreibenlernen Blatt für Blatt mal gotisch, Sütterlin, Latein. Da denkt er dankbar: o wie fein, dort meld ich mich doch sofort an! Und als er hört, welch kluger Mann ihn gibt, hat er das untrügliche Gefühl: Keiner kann's besser als Gundolf Bockemühl!

Ja, und dieser **Schriftkurs** hat inzwischen stattgefunden. Die 16 Teilnehmer fanden sich sechsmal **im hellen Studio unterm Dach** auf Ebene fünf ein. Auf den großen Tischen, an denen wir zu viert Platz nahmen, war alles **aufs Feinste vorbereitet**. Große und kleine Papierbögen, eine Mappe mit Schriftvorlagen und Erläuterungen, **Holzkästchen mit Federhalter, Tinte, Stiften, Radiergummi, Bleistiftspitzer und Tempotüchern** hatte der Meister für jeden bereitgelegt

Unter seiner **sach- und fachkundigen Anleitung** wurde in vielen spannenden Schritten zunächst die Hand mit Wachsböckchen auf großen Blättern malend in Schwung gebracht. **Arbeitseifrige Stille** trat ein, jeder versuchte mit der erforderlichen Kraft und der richtigen Haltung des Farbböckchens Kreis

und Gerade aufs Papier zu bringen. Korrigierend gab Herr Bockemühl Hilfestellung. Dann wurden erste **gotische Buchstaben**, zunächst mit Wachsböckchen, später mit verschiedenen starken Filzstiften und schließlich mit Feder und Tinte – ich will es so nennen – „gemalt“.

Wir sahen **Vorlagen geschriebener Texte** aus der Zeit, als Bibeln noch mit der Hand geschrieben wurden, die wir nur bestaunen konnten. Kein Fehler durfte den Schreibern unterlaufen. An unseren eigenen Versuchen merkten wir schnell, wie jede kleinste Unkonzentriertheit uns „aus dem Text brachte“ – diese Redewendung begreife ich jetzt erst richtig. Alle geschrieben nun mit großem Eifer **zunächst das Alphabet**, später kleine Texte mit unterschiedlichem Erfolg.

Zwischendurch gab es immer wieder Erläuterungen zu verschiedenen Epochen, in denen die Schrift sich jeweils der Architektur zuordnen lässt. Nun lernten wir **Sütterlinschrift** zu schreiben. Vom Alter her den meisten bekannt – wer jedoch nach 1940 in die Schule kam, kann sie zumeist weder schreiben noch lesen. Wir sahen Schriften bekannter Dichter, u.a. Goethe, Schiller, Rilke, Hesse ... und setzten unsere eigenen Bemühungen dagegen.

Zum Schluss kamen wir dann noch einmal in den Anfängen unserer Schulzeit an, indem wir **lateinische Schreibschrift** unter genauer Beachtung der Proportionen zu Papier bringen sollten.

Mein Fazit: dieser Schriftkurs hat mir vor allem die Einsicht gebracht, dass sich durch Ruhe und Konzentration, wie auch ein etwas gezügeltes Schreibtempo ein wesentlich schöneres Schriftbild ergeben kann. Daran will ich denken, wenn ich mal wieder ganz und gar unzufrieden mit meiner Handschrift bin.

Vielen Dank Gundolf Bockemühl!



„Einmal geschrieben
ist so gut wie
zehnmals gelesen.“

Deutsches Sprichwort

Auflösung Tierrätsel – Teil 2

Leider hat sich beim letzten Tierrätsel der Fehlerteufel in die Buchstabenreihen von FREDEPESCHE geschlichen. Und der TAUCHOSIRIS ist eine Tiergattung, die (wie eine Rätselfreundin richtig bemerkte) es nur im NCH gibt! Ein verstümmelter „Ichtiosaurier“ – ganz wäre er ein „TAUCHEROISIRI“

Für passionierte „Rätsellöser“ war dies erst recht der Ansporn die Begriffe zu entwirren.

Ein Dankeschön an alle RätselfreundInnen.

Buchgutscheine über € 10,- gingen an: Christa Nitsche, Susanne Schmalor und Manfred Birmele. Glückwunsch! *Red.*

LASSEQUELLEN	Nesselqualle
SONNRAH	Nashorn
NÄKRAMFEIER	Marienkäfer
FÄLSESCHREIBEN	Siebenschläfer
WARMBUND	Bandwurm
SCHÖNRÜCKEGAMMS	Mönchsgrasmücke
KEINEPES	Pekinese
ERRITZTENOCHE	Zitterrochen
FERNDEPESCHE	Seepferdchen
BANNEMORD	Dobermann
PECHFANFERSIN	Affenpinscher
DOPFWEIHE	Wiedehopf
WELTTEILNISCH (Mz)	Wellensittiche
BESSERTÄCHLEIN	Siebenschläfer
TERZTORUKE	Kreuzotter
SÜSSLAUFTENDERSÜNDER	Tausendfüßler
DOLCHSARGB	Goldbarsch
ASPURENIDEE	Seidenraupe
CHINASTECHWELS	Stachelschwein

Gärtnerei Vogler
Karlshofstr. 93 - 70599 Stuttgart
Tel.: 0711 – 45 45 02

Häussermann
FRUCHTSÄFTE
GETRÄNKEFACHMARKT

Qualität,
die man schmeckt!

Bio
nach EU-Öko-Verordnung

NECKARTAILFINGEN
Tübingerstr. 137
Hirschstr. 12 (Ortsmitte)
Tel.: 071 27-3 58 39
www.hauessermann-fruchtsaeft.de

Obst - Gemüse - Südfrüchte
Großhandel

- Küchenfertiges Obst und Gemüse
- Geschälte Kartoffeln
- Heute gemacht - morgen gebracht

Dambacher GbR
Adlerstraße 19
70794 Filderstadt (Bernhausen)
Tel. 07 11 / 70 59 10
Fax 07 11 / 70 58 23

E-Mail: info@bofmann-gemuese.de

Lindenmann
Bestattungen

WIR HELFEN IHNEN GERNE BEIM EINTRITT
EINES STERBEFALLS ZU HAUSE,
IM KRANKENHAUS, IM ALTEN- ODER PFLEGEHEIM:

- ERD-, FEUER- UND SEEBESTATTUNG
- ERLEDIGUNG SÄMTLICHER FORMALITÄTEN,
- ÜBERFÜHRUNGEN,
- TRAUERKARTEN UND -ANZEIGEN

LINDENMANN GMBH
BUOWALDSTRASSE 33/33A
70619 STUTTGART-SILLENBUCH
INFO@BESTATTUNGEN-LINDENMANN.DE

TEL. (0711) 47 46 56
FAX (0711) 4 78 02 50

Das ganze Birken Apotheken Team
freut sich mit Ihnen auf einen schönen Sommer

Birken Apotheke
natürlich

www.Birken-Apotheke-Stuttgart.de
www.Birken-Apotheke-Stuttgart-app.de
Telefon: 0711/456655

Ihre
Vera Altenhof, Margarete Mehrfert, Regine von Hamm, Dr Susanne Hof, Petra Pollich, Dudu Chouseinoglou, Viktoria Laier, Kornelia Gehr, Karin Nimigean

Als Frühsommeraktion bieten wir Ihnen den ganzen Juni die Weleda Wellnesslinie, Dr. Hauschka Kosmetik und Rausch Haarpflegeprodukte bis Pfingsten mit 10% Rabatt , zuzüglich Ihrem Stammkundenrabatt an

Beteiligung an Fairtrade Stadt Stuttgart

Ein Beitrag von Frieder Stehle



Das Nikolaus-Cusanus-Haus beteiligt sich mit seinem Café und auch der Küche an der **Initiative des Stuttgarter Gemeinderats** Fairtrade Stadt zu werden. Im Jahr 2011 hat der Gemeinderat beschlossen Stuttgart soll „**Fairtrade-Stadt**“ werden. Das Siegel verleiht die Organisation TransFair e.V. Deutschland aus Köln.



Im Herbst 2013 wurde der Stadt Stuttgart als 200. Stadt in Deutschland das Siegel „Fairtrade-Stadt“ verliehen.

Damit eine Stadt dieses **Siegel** verliehen bekommt, ist sie auf die Beteiligung der ortsansässigen Einrichtung, Einzelhändlern und ähnlichem angewiesen. Auf der Suche nach Kooperationspartnern in Birkach wurde auch das **Nikolaus-Cusanus-Haus** angesprochen.

Wie den meisten Interessierten bereits bekannt sein dürfte, legen wir besonderen Wert auf hochwertige selbstgemachte Speisen. Dabei liegen unsere Schwerpunkte auf den Feldern Regionalität und Produkten aus biologischem Anbau. Hintergrund ist – abgesehen von der Qualität der Speisen – natürlich auch ein **ökologischer, nachhaltiger Ansatz**. Deshalb achten wir bereits seit längerem auch auf den Einsatz von fair gehandelter Ware. Konkret sind dies in unserer Küche, wenn in ausreichender Menge verfügbar, zum Beispiel Früchte und Tees. In unserem Café wird Kaffee von Hochland verwendet der seit langem ein partnerschaftliches Verhältnis mit seinen Lieferanten pflegt. Darüber hinaus bieten wir auch in unserem Café Tee und verschiedene Süßwaren aus fairem Handel an.

Einladung zum Sommerfest 2014

Sehr geehrte liebe Bewohnerinnen und Bewohner, zu unserem diesjährigen Sommerfest laden wir Sie, Ihre Angehörigen und Freunde sehr herzlich ein:

NIKOLAUS CUSANUS HAUS
LEBENS GEMEINSCHAFT IM ALTER



E I N L A D U N G

Sommerfest »Brasil«

Zunächst werden uns brasilianische Rhythmen einer Live-Band und kostümierte Tänzerinnen und Tänzer mit viel Schwung auf einen anderen Kontinent entrücken.

Auch das Küchenteam wird mit Salaten und Köstlichkeiten vom Grill aufwarten und uns mit bunten, landestypischen Spezialitäten aus Brasilien und reichlich Getränken verwöhnen.

Wenn uns dann auch noch das Wetter gnädig ist, können wir diesen brasilianischen Sommerfesttag auch im Freien genießen.

➤ **Samstag, 5. Juli 2014 ab 16 Uhr**

Nikolaus-Cusanus-Haus · Törlesäckerstraße 9 · 70599 Stuttgart-Birkach

**Schon vormerken:
Sommerfest
am 5. Juli 2014
ab 16 Uhr**

Mit herzlichen Grüßen
Das Nikolaus-Cusanus-Haus-Team

Veranstaltungen Pfingsten bis Weihnachten

Samstag, 5. Juli 2014
16:00 Uhr
Sommerfest mit brasilianischen Rhythmen

Samstag, 12. Juli 2014
19:00 Uhr
Opera Spritz mit Ruben Mora, Tenor (Mitglied der Staatsoper Stuttgart) begleitet vom Kammerensemble der Russischen Kammerphilharmonie St. Petersburg.
Ein spritziger und romantischer Sommerabend mit Klassikern aus Oper und Operette von Mozart, Puccini, Verdi u.a.
Eine Veranstaltung des BKV in der Kulturreihe Birkach

Mittwoch, 16. Juli 2014
16:30 Uhr
Schülereurythmie
SchülerInnen der 9. Klasse der Waldorfschule Engelberg zeigen Werke von J. S. Bach, C. F. Meyer, A. Vivaldi und anderen

Samstag, 19. Juli 2014
16:30 Uhr
SOMMERREIGEN des Esslinger Kammerorchesters
Tanzmusik von Borodin, Tschaikowsky, Dvořák, Piazzolla und Gershwin sowie das Konzert für Viola und Orchester von Alexander Presuhn
Solist: Gerhardt Löffler
Dirigent: Johannes Zimmermann
Dazu passende Texte von Puschkin, Heine, Shakespeare
Sprecher: Susanne Weckerle und Christian Koch
der Württembergischen Landesbühne

Freitag, 25. Juli 2014
10:00 Uhr
Monatsfeier der Waldorfschule Silberwald
Darstellungen aus dem Unterricht

Samstag, 26. Juli 2014
16:30 Uhr
„Jugendliche musizieren“
Vier junge Cellisten spielen klassische Musik

Sonntag, 14. September 2014
10:00 Uhr
Einschulungsfeier der Waldorfschule Silberwald
Wir begrüßen die neuen Erstklässler

Antonin Dvořák; Cellokonzert in h-Moll
Christian von Bonin, Cello

Michaelifeier

Eurythmie
In der Welt – in der Pädagogik – im Nikolaus-Cusanus-Haus
Vortrag von Sylvia Bardt

Maulbronner Kammerchor
Geistliche Musik a-cappella
Leitung: Prof. KMD Jürgen Budday

Klavierabend
Der russischen Pianist Alexander Shtuko spielt Werke von Grieg, Verdi und Mussorgski

Filderharmonie - Orchester der Stadt Ostfildern
Ludwig van Beethoven (1770-1827):
Ouvertüre zur Schauspielmusik Egmont f-Moll op. 84
Klavierkonzert Nr. 1 C-Dur op. 15, Solistin: Karin Chen
Symphonie Nr. 5 c-Moll op. 67, Schicksalssymphonie
Leitung: Alexander Burda

Mittwoch, 24. September 2014
16:30 Uhr

Sonntag, 28. September 2014
16:30 Uhr

Mittwoch, 8. Oktober 2014
16:30 Uhr

Sonntag, 12. Oktober 2014
16:30 Uhr

Mittwoch, 15. Oktober 2014
16:30 Uhr

Sonntag, 19. Oktober 2014
16:30 Uhr



Fortsetzung Veranstaltungen

- Samstag, 25. Oktober 2014 19:00 Uhr**
Das arcata Kammerorchester Stuttgart
 spielt Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Carl Philipp Emanuel Bach sowie ein Streichquartett von Richard Strauss
 Leitung: Patrick Strub
 Solistin: Gaby Pas van Riet
 Eine Veranstaltung des BKV in der Kulturreihe Birkach
- Mittwoch, 29. Oktober 2014 16:30 Uhr**
Hoffnungszeichen in Nepal
 Fortschritte in der langsamen Entwicklung einer abgelegenen Bergregion Nepals
 Vortrag mit Lichtbildern von Dr. Elke Mascher
- Samstag, 8. November 2014 14:00 bis 17:00 Uhr**
Martinimarkt
 veranstaltet von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Nikolaus-Cusanus-Hauses
- Samstag, 15. November 2014 19:00 Uhr**
TOPAS und ROXANNE
 zeigen ihre neue Zaubershow
 Es erwartet Sie ein Abend voller Überraschungen.
 Eine Veranstaltung des BKV in der Kulturreihe Birkach
- Mittwoch, 19. November 2014 16:30 Uhr**
„Barockmusik vom Feinsten“
 Prof. Christian Schmitt, Oboe, spielt mit Cembalobegleitung
 Werke von Couperin, Vivaldi, Händel und Bach
- Samstag, 22. November 2014 16:30 Uhr**
Winnender Kammerorchester
 spielt barocke Musik
 Leitung: Manfred Deffner
- Sonntag, 23. November 2014 16:30 Uhr**
Totengedenk-Feier
 Wir gedenken der Verstorbenen des vergangenen Jahres
- Samstag, 29. November 2014 16:30 Uhr**
Bläseroktett der Universität Hohenheim
 Leitung: Dominik Keller

- Adventsgärtchen**
 mit musikalischer Umrahmung im Innenhof
Sonntag, 30. November 2014 16:30 Uhr
- Stuttgarter Adventssingen**
 Chor- und Instrumentalmusik mit Geigen, Flöten, Dudelsack, Harfe, Zither, Hackbrett, Posaunenchor und Kindergruppe
 Gesamtleitung: Gerlind und Herbert Preisenhammer
Samstag, 6. Dezember 2014 16:30 Uhr
- Harfenkonzert**
 Assia Cunego, Stansted (Bremen)
Mittwoch, 10. Dezember 2014 16:30 Uhr
- Singakademie Stuttgart**
 Kantaten, Choräle und Motetten zur Adventszeit
 Von Joh. Seb. Bach, Felix Mendelssohn-Bartholdy
 Heinz-Werner Zimmermann
 Chor und Orchester der Singakademie Stuttgart
 Leitung Stefan Weible
Samstag, 13. Dezember 2014 19:00 Uhr
- Oberuferer Weihnachtsspiele**
 gespielt von den Kumpaneien des Nikolaus-Cusanus-Hauses
 Paradeisspiel
 Christgeburtspiel
Mittwoch, 17. Dezember 2014 16:30 Uhr 18:00 Uhr
- Oberuferer Weihnachtsspiele**
 gespielt von den Kumpaneien des Nikolaus-Cusanus-Hauses
 Paradeisspiel
 Christgeburtspiel
Donnerstag, 18. Dezember 2014 15:00 Uhr 16:30 Uhr
- Weihnachtsfeier**
Mittwoch, 24. Dezember 2014 16:30 Uhr
- Änderungen vorbehalten.
 Aktuelle Angaben finden Sie auch unter:
www.nikolaus-cusanus-haus.de/veranstaltungskalender.php



**GESUNDHEITZENTRUM
STUTT GART-OST**



SCarstens Sanitätshaus

WO SPEZIALISTEN HELFEN!

Kompetent, schnell und zuverlässig –
Ihr Partner für Mobilität und Gesundheit.

- ORTHOPÄDIETECHNIK
- REHATECHNIK
- MEDIZINISCHER FACHHANDEL
- HOMECARE

Unsere Mitarbeiter stehen Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung und helfen fachlich fundiert und schnell. Wir besuchen Sie wöchentlich. Geben Sie auf Ihrem Stockwerk Bescheid und wir sind umgehend für Sie da.

REHA + ORTHOPÄDIE
Florianstraße 18-20
70188 Stuttgart
Tel: 0711-92549-0
Fax: 0711-260848

HOMECARE
Florianstraße 18-20
70188 Stuttgart
Tel: 0711-92549-5
Fax: 0711-9254966

SANITÄTSHAUS
Florianstraße 20
70188 Stuttgart
Tel: 0711-92549-14
Fax: 0711-9254928

**SANITÄTSHAUS
„IM MARIENPARK“**
Eierstraße 46
70199 Stuttgart
Tel: 0711-64980-29
Fax: 0711-64980-71

**IM KLINIKUM
ESSLINGEN**
Hirschlandstraße 97
73730 Esslingen
Tel: 0711-31032391
Fax: 0711-3109141